



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
1902**

284 (23.6.1902) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-97181](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-97181)

# General-Anzeiger



Abonnement:

Tägliche Ausgabe:  
70 Pfennig monatlich.  
Bringselohn 20 Pf. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
aufschlag 2 Pf. 40 pro Quartal.  
Einzel-Nummern 5 Pf.

Nur Sonntags-Ausgabe:  
20 Pfennig monatlich,  
inkl. Post ab. durch die Post 25 Pf.

Inserate:  
Die Colonien-Zeile . . . 20 Pf.  
Andersartige Inserate . . . 25 "  
Die Refusate-Zeile . . . 60 "

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Akademie für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“.  
In der Postliste eingetragen  
unter Nr. 2892.

Telephon: Direction und

Druckerei: Nr. 341  
Redaktion: Nr. 377  
Expedition: Nr. 218  
Filiale: Nr. 815

Nr. 284.

Montag, 25. Juni 1902.

(Mittagsblatt.)

### Abonnements-Einladung!

Der

#### „General-Anzeiger“

für die Stadt Mannheim und Umgebung

erscheint täglich zwei Mal in mehreren Blättern,  
hat einen umfassenden telegraphischen Depeschendienst,  
zeichnet sich durch rasche und erschöpfende Berichterstattung,  
insbesondere auch über die Verhandlungen des Reichstags und  
Landtags aus.

bringt Leitartikel und Aufsätze über alle wichtigen Fragen,  
und steht eine seiner Hauptaufgaben in der intensiven Wahrung  
der commerciellen und industriellen Interessen des Platzes  
Mannheim.

Wir stehen treu zu Kaiser und Reich, zu Fürst und  
Vaterland.

Wir sind für den Ausbau des Staatslebens in liberalem Sinne.

Wir treten ein für eine besonnene, aber ununterbrochene  
Fortführung der Sozialreform.

In wirtschaftlicher Beziehung stehen wir auf dem Boden  
ausgleichender Gerechtigkeit für alle Erwerbsstände.

Der „General-Anzeiger“ ist in Folge seiner weiten Verbreitung  
ein wirksames Insertionsorgan.

Der „General-Anzeiger“

kostet bei unserer Expedition E 6, 2, bei den Trägerinnen (aus-  
schliesslich Trägerlohn) und bei unseren Agenten monatlich nur

• • • 70 Pfennig. • • •

Durch die Post bezogen (Nr. 2892, nach dem neuen Post-  
zeitungstarif) vierteljährlich

2 Mark 70 Pfennig (am Schalter abgeholt)

3 Mark 42 Pfennig (frei ins Haus geliefert).

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten den „General-Anzeiger“  
von jetzt ab bis zum 1. Juli unentgeltlich.

Direktion und Redaktion E 6, 2.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 25. Juni 1902.

#### Zur Kanalisation der Mosel.

Unter dem Vorsitz des Geh. Kommerzienraths Spaeter-Coblenz hielt am Sonntag in Trier der Verband für Kanalisation der Mosel und Saar seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der Sekretär der Coblenzer Handelskammer, Berg, wies darauf hin, daß aus der Herstellung leistungsfähiger Wasserstraßen die Industrie und die Landwirtschaft in gleicher Weise Vorteile ziehe. Redner betonte dann die Nothwendigkeit der Kanalisierung von Mosel und Saar, um eine billigere Verbindung zwischen den Kohlen des Niederrheins und den Erzen Lothringens herzustellen. Die Versammlung nahm sodann einen Antrag an, in dem die Maßnahmen der Regierung, aus denen auf die Aufnahme der Mosel- und Saarkanalisierung in die große wasserwirtschaftliche Vorlage zu schließen sei, mit Genauigkeit begrüßt werden und der Ueberzeugung Ausdruck gegeben wird, daß der baldige Ausbau des Wasserstraßenwegs, insbesondere die Kanalisierung der Mosel und der Saar im Interesse unseres gesammten Erwerbslebens nicht länger verzögert werden dürfe.

#### Schiffsubventionen in Japan.

Während in England seit Jahr und Tag die Frage von allen Seiten erwogen wird, ob und wie man der heimischen Schifffahrt, dem ermittelnden Kriesen, durch Subventionen neue Spannkraft einhauchen könne, haben im fernem Osten die tüchtigen Japaner ohne viel Bedenken ihrer aufstrebenden Handelsflotte vor einiger Zeit namhafte Prämien bewilligt. Sie sollen dazu dienen, eine schnelle Weiterentwicklung der Dampferlinien nach Australien und Bombay, sowie der Linien an der japanischen See und an der Küste von Hokkaido herbeizuführen. Es handelt sich dabei also in erster Reihe um Förderung rein ostasiatischer Linien, sodas eine namhafte Schädigung europäischer Schifffahrtsinteressen durch den Wettbewerb der Japaner direkt kaum zu erwarten steht; immerhin läßt sich aber die Befürchtung einer indirekten Benachtheiligung europäischer Interessen nicht von der Hand weisen, da die Subventionierung das Vordringen japanischer Industrieerzeugnisse in den Ländern Ostasiens erleichtert, das wiederum eine Abnahme der europäischen Handelsbeziehungen zur Folge haben kann. Die Prämien sind vorläufig auf fünf Jahre bewilligt, sie betragen pro Jahr für die australische Linie 1 073 000 M., für die Bombay-Linie 365 000 M., wofür die betreffende Gesellschaft zur Ausführung von je 12 Reisen verpflichtet ist. Für die japanische See-Linie zwischen den Häfen des Inselreichs einerseits und Korea und russisch-Asiatischer andererseits werden pro Jahr 365 000 M. gezahlt, für die Hokkaido-Linie und deren Abzweigungen 128 000 M. Außerdem aber bleiben die seit Jahren gewährten Fahr- und Ausrüstungsprämien, deren alle japanischen Dampfer theilhaftig werden, unverändert bestehen. Unter ihrer Einwirkung hat sich die japanische Handelsflotte kräftig entwickelt: sie umfaßt heute 969 Dampfer mit 577 680 t und 3565 Segler mit 326 618 t, mithin insgesammt 4534 Schiffe mit 904 278 t. An ihrer Spitze steht seit Jahren die Nippon Yusen Kaisha, die keine Gelegenheit

verabsäumt, ihre Linien auszudehnen und zu verbessern. Sie vermehrte im verfloffenen Jahre wiederum ihre Flotte um fünf neue große Dampfer und vervollkommnete jüngst erst ihre Verbindung von Hongkong und Japan nach Seattle via Victoria (Britisch-Columbia), indem sie statt des monatlichen einen vierzehntägigen Dienst einrichtete und den bisher in dieser Fahrt befindlichen drei Dampfern drei weitere hinzugesellte.

### Deutsches Reich.

BN. Karlsruhe, 22. Juni. (Nach dem Bericht der Budgetkommission) der 2. Kammer, über den Gesetzentwurf betr. die Ergänzung des Gehaltsstarifs beantragt die Kommission u. A. bei der Forderung für die zweiten Beamten bei den Polizeibehörden eine Abänderung dahingehend, daß die mit der Polizeiverwaltung betrauten 2. Beamten in Karlsruhe und Mannheim Dienstzulagen von je 500 M. erhalten können. Der Antrag der Kommission geht schließlich auf Annahme des Gesetzentwurfes und den von ihr beschlossenen Abänderungen.

(Der Gesetzentwurf) zur Erbauung einer normalspurigen Nebenbahn von Oberschöffen nach Billigheim ist nunmehr im Druck erschienen. Derselben entnehmen wir folgendes: Zur Erbauung der Bahn soll aus der Eisenbahnschuldensitzungsstelle ein einmaliger unverzinslicher nicht rückzahlbarer Staatsbeitrag von 30 000 M. pro km Bahnlänge bewilligt werden, die beteiligten Gemeinden sollen aber das Gelände zur Verfügung stellen. Die Wirksamkeit des Gesetzes erstreckt sich mit Ablauf des Jahres 1907, wenn bis dahin die Bahn noch nicht erstellt ist. Mit landesherrlicher Genehmigung kann die Wirksamkeit jedoch auf ein weiteres Jahr verlängert werden. Die Baukosten der Strecke bei einer Länge von 8,5 km betragen, ohne Grundbesitz 880 000 M., d. h. für das km 103 530 M. Die Kosten für Betriebsmittel 155 500 M. Die Grundbesitzkosten sind veranschlagt zu 119 510 M. Hierzu tragen bei bei Ober-, Mittel- und Unterschöffen 39 600, Rajenhal 8800, Billigheim 38 500. Hierzu der von den Ziegeln- und Mühlenwerten zugesicherte Betrag von 33 000 M. Die Gesamteinnahmen sind veranschlagt mit 54 197 M., die Betriebsausgaben mit 36 500 M., ergibt also einen Ueberschuß von 17 697 M. Die Kapitalanlage würde sich mit 3,04 % verzinsen.

### Zum Thronwechsel in Sachsen.

#### Leichenseier für König Albert.

Samstag Nachmittags um 2 Uhr 45 Min. rückten die Truppen, welche zur Trauerparade kommandirt waren und aus zwei Schwadronen der Leibkürassiere und einem Bataillon des 11. Infanterie-Regiments bestanden, vor das

#### Schloß Söbdenort

und nahmen Parade-Auffstellung. Während die Truppen präsenzierten und die Musik den Choral „Was Gott thut, das ist wohlgethan“ spielte, wurde der Sarg von Beamten der Jägerrei auf einem mit sechs Pferden bespannten Leichenzuge gehoben. Der Sarg war mit einem schwarz hermelinverbrämten Leichentuch

Frau Müller brach in großen Jubel aus, als sie von der Mitleid ihrer Bekannten hörte. „Und Dir hat sie das überhaupt nicht geschrieben?“ rief Maria. „Das sieht Weta so recht ähnlich. Ich habe auch in der ganzen Zeit nur einen Brief von ihr gehabt, und das war eine halbe Seite zu meiner Hochzeit.“ — „Rechnest Du dir keine mit Geschenken nicht mit? Da sieht man wieder recht, wie undankbar Du bist.“ rief Frau Müller. „Weta hat es so gut gemeint.“ — „Weißt Du Wutter,“ sagte Maria sehr ruhig, „ich streite mich mit Dir nicht über Weta; Du warst immer vernarrt in ihr schönes Gesicht. Seit sie nun aber die große Partie gemacht hat, ist mit Dir gar nicht mehr zu reden. Ich kann Dir nur sagen, daß mir ein liebevoller Brief von meiner Schwieger und eine Kleinigkeit, die sie mir selbst geantwortet hätte, mehr Freude gemacht haben würde, als die beiden seidenen Kleider, die ich nicht trage, und die Schmuckstücke, die für meine Verhältnisse nicht passen.“ — „Recht hat sie,“ sagte der alte Müller und ging, um einer heftigen Erweiterung seiner Frau auszuweichen, zu seinen Blumen zurück.

6.  
Kurze Zeit nach Wetas Rückkehr wurde ein Töchterchen geboren. Die junge Frau ging in beneidenswerther körperlicher und geistiger Frische aus dem Ereigniß hervor. Eine phantastisch aufgeweckte Wäckerin übernahm die Pflege des sehr zarten Knäuelchens, und Richard, der vor Angst um seine Frau fast unzurechnungsfähig gewesen war, hing an, Karen Kopfes keine Berufsgeschäfte aufzunehmen. Es war auch an der Zeit, daß der Konsul entlassen wurde. Der alte Herr war überangestrengt und legte mit Freunden die Würde auf die jungen Schültern, welche nun endlich zu seiner Hilfe bereit waren. Er zog sich fast ganz vom Geschäft zurück und gönnte sich zum ersten Male in seinem arbeitsreichen Leben lange Ruhestunden bei Wamita.

Richard vermied sichtlich jedes Herabsteigen mit seiner Familie, besonders wich er Weta aus. Die harmlose, gleichmäßige Götterzeit, die ihn früher so lebenswürdig gemacht, hatte ihn fast ganz verlassen. Er war oft gereizt, meistens in einer Stimmung trantholler Empfindlichkeit in Bezug auf Weta und lag gleichsam fortgesetzt auf der Dauer, ob es nicht jemand wagen würde, sie zu unterdrücken oder nichttätig zu behandeln — obwohl dergleichen niemals vorgekommen

### Cheuer erkaufte.

Roman von Ida von Conring.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

18) Müller ließ vor Töchter die Arme sinken; eine solche Verachtung ging über sein Verständnis. „Sehen Sie, Herr Konsul,“ sagte er, trübe lächelnd, „nun kommt es schon, wie ich immer geahnt habe. Wir beide hatten wohl Recht, als wir die Heirat nicht zugeben wollten. Es kommt nichts Gutes dabei heraus. Weta ist ein Durchgänger, wenn sie merkt, daß sie es wagen kann, und Richard läßt ihr zu viel Willen. Sie braucht eine feste Hand — er sieht; die hat ihr Mann aber nicht, wie es scheint. So lange ich lebe, wird sie wohl keine dummen Streiche machen, dazu hat sie zu viel Respekt vor mir — aber es wäre nun wirklich an der Zeit, daß Richard anfänge, ihr den Herrn zu zeigen.“ — Der Konsul nickte lächelnd.

„Es mag sich ja wohl noch Alles zum Guten wenden,“ fuhr der Konsul dann fort, „wenn die junge Frau erst ernste Absichten hat, die sich nicht bei Seite schieben lassen, und mein Sohn tüchtig arbeiten muß. Er wird ja selber einsehen, daß es nicht so weiter gehen kann — daß wir nicht dazu in der Welt sind, und das Leben bequem und leicht zu machen.“

„Richard war immer ein solider, vernünftiger Mensch, nur selber, große Energie gebote nicht zu seinen Vorzügen.“ — „Und gerade die müßige Wetas Mann vor Allen haben, Herr Konsul!“ erwiderte Müller. „Sie ist vielleicht zu streng gehalten worden, wie ich jetzt selber sagen muß. Ich habe ihr nie erlaubt, zu tanzen oder allein auszugehen, denn ich sah ja, wie die Leute sie anstarrten und wie sie liberal aussah. Meine Alteste hat viel mehr Freiheit gehabt, aber freilich, die ist auch die Vernunft selber. Wie hat meine Frau oft geredet und geschollert, wenn ich darauf hielt, daß Weta Abends nicht allein auf der Straße sein dürfte, daß ich ihr auch nicht erlaubte, mit ihren Freunden ins Theater oder ins Konzert zu

gehen. Nein, sagte ich — ich th's einmal nicht — das Mädchen ist schön, und das weiß sie auch — besser bewahrt als belagert. Nun ist wohl all das Reichthümliche, das in ihr liegt, in die Dede geschossen. Was habe ich mit ihr für Noth gehabt, als sie noch in die Schule ging! Geleitet hat sie bitter wenig — immer wußte sie sich dazu zu drücken, und meine Frau streckte mit ihr durch. Hoffentlich hat sie nun ein bißchen Reifezeit aufgespißt in dem großen Paris. Na, Herr Konsul, wir wollen uns erst mal freuen, daß sie wiederkommen, für das Weitere sind wir ja auch noch da. Man muß sich auch nicht im Voraus zu viel Sorge machen.“

„Aber, was ich sagen wollte,“ fuhr Müller fort, „ich habe noch gar nicht gratulirt zum ersten Entel! Wie geht's denn der jungen Wutter? Das ist wohl eine Freude gewesen, eine erste, gottgegebene Freude!“ — Die Hände der Männer ruhten mit festem Druck ineinander. — „Ja, das war 's!“ Der Konsul trahnte, als er von Wutter und Kind sprach. „Meine Tochter ist recht wohl und sehr glücklich über ihren kleinen Jungen. Wann kommen Sie denn, um ihn anzusehen, lieber Müller? Der Doktor meinte aber, so kräftige Kinder gebe es selten, und der muß es ja wissen. Wenn ich es allein sagte, könnte es ja wohl ein bißchen parietisch klingen.“

„Kommen Sie doch ins Haus, Herr Konsul, und trinken Sie ein Glas Wein auf die Gesundheit des Enkels!“ bat Müller, der zu seiner Betrübnis bemerkte, daß der Konsul recht hinsichtlich ausah. „Meine Frau wird schelten, daß ich den lieben Besuch im Garten habe stehen lassen.“ — „Nein, nein, danke herzlich. Heute nicht. Ich nehme mir an der nächsten Haltestelle einen Wagen. Es ist höchste Zeit, daß ich ins Kontor komme. Grüßen Sie Ihre Frau und lassen Sie sich bald sehen, alter Freund! Ich sage Ihnen, Sie werden sich wundern über den Jungen.“

Müller klappte die Gartenpforte hinter dem eilig davonjagenden Mann zu und sah ihm kopfschüttelnd nach. „Dem hat das letzte Jahr böß zugelegt. Wie hat der Mann sich verändert! Ja, ja, große Kinder, große Sorgen. Und ich bin überzeugt, wenn Weta parfam und fleißig sein wollte — ihre eigene Wutter wäre die erste, die ihr's Leid machte.“ Er ging schwerfällig ins Haus, wo seine Alteste Tochter, die seit einigen Monaten an einen Photographen verheiratet war, bei der Wutter saß.

bede. Um 3 Uhr 15 Minuten setzte sich der Leichenwagen vom Schlosse nach dem Bahnhofs in Bewegung, eröffnet durch eine Schwadron Leibkürassiere, welcher die Infanterie folgte. Sodann kam der

Leichenwagen

und darauf wieder eine Schwadron Kürassiere. Es folgten die Leibtruppen. Im ersten Wagen sahen König Georg und die Königin-Wittwe. Es folgten in weiteren Wagen der Kronprinz und die Kronprinzessin von Sachsen, Prinz Johann Georg von Sachsen, die erzbischöflich Meiningen'schen Herrschaften und das Gefolge. Der ganze Zug wurde zu beiden Seiten von einem wachsenden Spalier begleitet, welches durch die in Delta garnisonierenden Jäger gestellt war. Auf dem Bahnhofs angekommen, ordnete sich die Truppenformation abertmals zur Parade-Aufstellung, und der Leichenwagen fuhr an den präsentierenden Truppen vorüber zur Bahnhofshalle, welche Trauerschmuck zeigte. Während die Truppen präsentierten und die Musik übermalt den Choral: 'Was Gott thut, das ist wohlgethan,' spielte, wurde der Sarg von Beamten der Jäger in den Trauerwagen getragen. Derselbe war außen mit schwarzem Tuch drapirt und zeigte das sächsische Wappen mit der Königskrone. Die Herrschaften besaßen den Zug, und gegen 4 Uhr fuhr er nach Dresden ab.

Kunft in Dresden.

Es ist ein warmer Sommerabend, an dem Straßenecken flammen Gaslampen, in den eisernen Rörben auf den Gandelabern des Altmarktes glühen rote Kienholzfeuer. In den Häusern sind alle Fenster beleuchtet und mit Zuschauern besetzt, ebenso wie die Balkone. In den Straßen, durch die der Zug sich bewegen soll, bildet das Militär Spalier. Hinter den Soldaten in vielfacher, auf den Plätzen bis zwanzigfacher und dreißigfacher Reihe drängt sich die Menge.

Der Zug erschient. Voran reitet ein kommandierender General, es folgt das Musikkorps der Garderegimenter, an der Spitze der Garderegimenter mit Hornmusikanten, dann einige Schwadronen Garderegimenter in ihren blauen Uniformen mit Lanzen, an deren grüne Kähle ein Flottier. Alle sitzen Treibend läuten den lobten König zu Gode, aus der Ferne hören wir Kanonenschüsse herüber. Auf die Garderegimenter folgt die Infanterie, deren Militär den Chopin'schen Trauermarsch spielt. Hinter der Musik wird flammend die erste Fahne getragen, von zwei Offizieren eskortiert. Es folgen Schützen, die den Sarg mit dem für die sächsische Armee charakteristischen eingeklemmten Delmbusch tragen und denen ein Trompeterkorps mit schmetternden Ödnern vorausgeht, dann Pioniere mit dampf wühlenden Trommeln, dann Jäger, endlich reitende Artillerie, deren Trompeter einen Choral spielen. In langer Reihe rollen die Geschütze dahin. Jede Kanone ist mit 7 Pferden bespannt, Truppenweil folgt auf Truppenweil und Musikkorps auf Musikkorps. Dann flambigt Haderstein von fern. Schon den eigentlichen Trauerzug an. Weitznecht mit brennenden Fackeln gehen dem ganzen Zug zur Seite. Nach sieht man Fackeln tragende Kinder, deren Uniform noch aus der polnischen Zeit kommt. Den Hofmusikanten zu Pferde folgten zu Fuß der königliche Obertrumpeter und die Hoftrumpeter mit überren Trompeten, an deren Flötenlöcher hängen, dann in langer Reihe die Hofbeamten in Uniform und in Stül, sowie die königlichen Leibärzte.

Unmittelbar vor dem Leichenwagen schreiten zwei Generale, der Ober-Kommandant und hinter ihnen drei Kammerherren, die in silbernen Gefäßen, welche auf weichen Hüften ruhen, die edlen Theile der Leiche tragen, die beim Einbalsamieren abgetrennt worden sind. Der Leichenwagen ist mit sechs Pferden bespannt, die mit schwarzen Weden verhuillt sind und schwarze Hüfte tragen. Der Wagen selbst ist von äußerster Einfachheit. Man sieht eigentlich nur eine schwarze Decke mit rothem Streif, die ihn ganz verhuillt. Der Sarg ist nicht zu sehen, nirgends ist eine Verzierung angebracht. Der Leichenwagen ist von einer großen Escorte umgeben. Auf der äußersten Seite gehen links und rechts je sechs Pagen mit Fackeln, weiter nach innen je sechs Unteroffiziere, endlich den Wagen selbst umgebend drei Kammerherren und drei Generale, welche die Ripfel des Wahrtuches halten.

Hinter dem Leichenwagen wird mit schwarzer Decke behangen das Leichenkleid des verstorbenen Königs geführt. In einem kleinen Abstand folgt der König, geleitet von seinen beiden Söhnen. König Georg in Infanterie-Generals-Uniform mit weichen Hoberbusch, den Marschallstab in der Hand, ist ein hochgewachsener, weisbartiger Herr, dessen Haupt das Alter und wohl auch der Schwere vornüber gebeugt hat. Sein Gesicht trägt einen ernsten Ausdruck. Er geht langsamen Schrittes und schreit sehr ergriffen. Zur rechten Seite hat er den Kronprinzen Friedrich August, der Infanterie-Generals-Uniform trägt, zur Linken den Prinzen Johann Georg, ein fählicher junger Jäger-Offizier. Und nun schließen sich abertmals in langer Reihe die Hofbeamten an, dann die königlichen Staatsminister in Minister-Uniform, das Haupt mit dem Hoheitsbüschel, die Generalität, die Abordnungen verschiedener Provinzialstände und sächsischer Körperschaften, die Deputationen des sächsischen Parlaments, die Abordnungen sächsischer und anderer deutscher Regimenter, ein Schwarm Hof-Knechte mit Fackeln, endlich noch ein langer Zug Militär, dessen Abtheilung mehrere Schwadronen reitende Jäger bilden.

men war. Die abgöttische Liebe zu seiner Frau schien ihn unmöglich noch geliebter zu haben — er sah und hörte nur sie. Das Haus war reich eingerichtet — besonders Meias Boudoir strahlte in geradezu verführerischem Luxus — jedes Stück darin, von den mit rosa Silberbrokat bezogenen Sophas und Sesseln bis zu den antiken Spiegeln, Vasenkränzen und Tischern war ein aus Paris mitgebrachtes Kunstwerk.

Doch schien trotzdem der Reiz ihres schönen Heims auf Meia nur geringe Wirkung zu üben — sie war nur glücklich, wenn sie ausgehen konnte. Auf ihren dringenden Wunsch hatte das junge Paar sehr viele Besuche gemacht — überall, wo es ging. Einige der Pariserfamilien vermieden allerdings mit einer gewissen Absichtlichkeit jede Begegnung mit den jungen Pfeifern — in den weitaus meisten Fällen aber wurden sie eingeladen und freundlich aufgenommen. Man achtete die Eltern allgemein zu hoch und hatte Richard zu gern, um ihn durch den Hinweis auf seine „un glaubliche Heirat“ zu fränken.

(Fortsetzung folgt.)

Ist der Untergang der Kleinen Antillen zu befürchten?

Von Geheimrath Dr. Reih-Schloß König.\*)

Vom wissenschaftlichen Standpunkt aus läßt sich nichts, aber auch absolut gar nichts über den Beginn, den Verlauf und die Dauer eines vulkanischen Ausbruchs voraussagen. Wir stehen hier einem Phänomen gegenüber, dessen Ursachen und ganz und gar unbekannt sind. Der Sitz der vulkanischen Kräfte liegt im Innern der Erde,

\*) Geheimrath Dr. Wilhelm Reih, früher langjähriger Präsident der Gesellschaft für Erdkunde in Berlin, ein geborener Hannoverer, Bruder des Herrn Kommerzienrath Generalconsul Reih hier, zählt zu den angesehensten Sachverständigen Deutschlands auf dem Gebiete des Vulkanismus und ist in Folge jahrelanger geologischer Studien in Süd- und Mittel-America ein genauer Kenner der gegenwärtigen Ausbruchgebiete auf den Kleinen Antillen.

Fremde Fürsten haben sich an dem Leichenzuge nicht betheilig. Der ganze Zug hatte eine Länge von etwa fünf Vierteltausend.

Die öffentliche Ausstellung

der Leiche des Königs Albert findet Sonntag von 1 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends und am Montag von 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags statt. Dann erfolgt die Schließung des Sarges in Gegenwart des königlichen Kommissars. Die kirchliche Feter am Montag Abend 9 Uhr wird durch die Versetzung des Sarges in die kirchliche Gruft beendet. Sobald der Sarg nicht mehr gesehen wird, beginnt das Salvo regina, und die Truppen geben den Ehrensalut an.

König Georg

und die Königin-Wittwe erschienen Sonntag Vormittag 10 Uhr am Sarge des Königs und verweilten daselbst längere Zeit in stiller Andacht. Im Thronsaal des Residenzschlosses, vor dem ein Wach-Detachement des Garderegiments aufgestellt war, wurde Mittags die Verpflichtung der Staatsminister durch König Georg vollzogen. Hierauf legte der König in Gegenwart des Staatsministeriums den beiden Präsidenten der Ständekammern das Versprechen ab, die Verfassung des Landes aufrecht zu erhalten und zu befestigen. Graf und Gräfin von Flandern trafen Nachmittags ein und stiegen im Residenzschloß ab. Sie nahmen mit der Königin-Wittwe das Diner allein ein. Im Residenzschloße wurden zahlreiche prächtige Kranzspenden, Blumenarrangements u. s. w. von Fürstlichkeiten im Auslande, Korporationen, Vereinen und einzelnen Personen abgegeben. Seit Mittag 1 Uhr ist die Leiche des Königs in der kirchlichen Hofkirche ausgestellt. Tausende und Abertausende zogen bis zum Abend an der Bahre vorüber. Kurz vor 1 Uhr traten die Mitglieder der Ständekammern an den offenen Sarg, der sich in erhöhter Stellung vor dem Hauptaltar befindet, umgeben von brennenden Kerzen in silbernen Kandelabern. Das Antlitz des Königs, der mit Feldmarschalls-Uniform mit dem grünen Bande des Hausordens der Autentkrone besetzt ist, zeigt friedlichen Ausdruck. Die Hände sind gefaltet. Ein großer Kranz der Königin Carola trägt die Inschrift: 'Meinem einzig geliebten Gatten.' Auch andere herrliche Kranzspenden sind am Sarge niedergelegt. In beiden Seiten der Bahre halten die Oberhofmarschall, Adjutanten, Kammerherren, Obersten, Geistlichen u. s. w. sowie zwei Doppelposten die Leichenwache. Im Raum der Kirche selbst bildet Militär Spalier. Schweigend, sichtlich ergriffen, betrog sich die Bevölkerung Dresdens im endlosen Zuge durch das Gotteshaus.

In der Rede des Kaisers

auf die Guldigungsansprache des Bürgermeisters von Wesei heißt es: Im vorigen Jahre entlich mir Gottes Rathschluß meine vielgeliebte Mutter, auch in diesem Jahre legt sich der Schatten der Trauer auf diesen Tag, denn Jordan hat es Gott gefallen, des Königs von Sachsen Majestät abzugeben, den letzten großen Herrscher aus großer Zeit, und den letzten Ritter des Kreuzes des Eisernen Kreuzes, der mit hat ansehnlich helfen das Deutsche Reich. Ein edles deutsches Herz hat aufgehört zu schlagen, dem Deutsch über Alles geht. Ein Vorbild aller Regententugenden, ein Vater seines Vaterlandes und seines Volkes, ein milder Herrscher, voll segensreichen Wirkens ist dahingefahren. Es ist immer gut, daß wir Menschen daran erinnert werden, daß auch wir ein Ende bescheiden ist.

Das Marineverordnungsblatt veröffentlicht einen

Marinebefehl des Kaisers,

worin es heißt: Um auch in meiner Marine die tief empfundene Trauer über das Hinscheiden König Alberts von Sachsen, Majestät, einen sichtbaren Ausdruck zu geben, bestimme ich: Die Offiziere und Beamten meiner Marine haben 14 Tage hindurch einen Trauerflor um den linken Unterarm anzulegen. Keine Schiffe in der Heimat haben halbfieds zu fliegen und am 21. Juni, Mittags 12 Uhr, einen Trauerflor von 21 Schuh zu fliegen. Mit der Beendigung des Trauerflors gehen wieder die Gaffelflaggen vor. An den Beisetzungsfeierlichkeiten haben theilzunehmen: Der Chef der Marinestation der Koelbe, eine Abordnung bestehend aus einem Stabsarzt, einem Kapitänleutnant, einem Oberleutnant zur See bezw. Leutnant zur See, je einem Bedoffizier, Unteroffizier und Gemeinen der Marinestation der Koelbe.

Einschränkung der Landestrainer.

Anlässlich des Ablebens des Königs Albert wurde eine sehr bedeutende Landestrainer feigelegt. Eine amtliche Verordnung schränkt jedoch die Landestrainer ein, was auf Wunsch des bereinigten Königs erfolgt. Die angeordnete Einstellung der Militär- und öffentlichen Luftfahrten dauert im ganzen Lande nur bis 20. ds. Mts.

Für die Reher Garnison

sand Sonntag Vormittag ein Trauergottesdienst für den König von Sachsen statt. Um 11 Uhr 45 Min. erfolgte die Vereidigung des sächsischen Infanterie-Regiments Nr. 12. Nach

wie tief und wo, das wissen wir nicht. Welche Bedingungen erfüllt sein müssen, damit ein vulkanischer Ausbruch stattfindet, ist uns ebenso wenig bekannt, wie die Konstitution des Erdinnern. Können wir, wie mit Königsfragen, die Erde durchleuchten, dann könnten wir Aufschlüsse über die Natur der vulkanischen Kräfte erhalten, so aber ist das Erdinnere unserer Beobachtung unzugänglich, und alle bisher aufgestellten Hypothesen sind von recht zweifelhaftem Werth; umso mehr als mit wenigen Ausnahmen alle Erklärungsversuche wiederum auf einer Hypothese aufbauen sind, auf der Kant-Laplaceschen Hypothese, welche zwar die Gesamterscheinungen des Weltalls auf eine gemeinsame Entwicklung zurückführt, über den heutzigen Zustand des Erdinnern aber nicht ansetzen kann. Die größten Geister, die tiefsten Denker der modernen Naturwissenschaft haben sich mit diesem Problem beschäftigt. Die Astronomie, die Physik, die Chemie tunden zur Lösung der Frage nach dem inneren Bau der Erde herangezogen; ein beachtbares positives Resultat ist aber bis jetzt nicht errichtet worden. Ein solch dunkles Gebiet bildet natürlicher Weise den Sammelplatz der Phantasie der Halbgelehrten, deren Schlagworte — oft für längere Zeit die Fortschritte der wissenschaftlichen Erkenntnis hemmend — in weiten Kreisen als endgiltige Wahrheiten aufgenommen werden.

Ueber eine Erscheinung, deren Ursachen wir nicht kennen, läßt sich nichts vorherzagen. Aus der Erfahrung wissen wir, daß schwebend längst erloschene Vulkanberge zu neuer Thätigkeit erwecken können, daß die ersten Ausbrüche nach langen Ruhepausen meist mit großer Gewalt auftreten; aber welchen Verlauf die Ausbrüche nehmen werden, ob Lava-Ergüsse mit Aschen- und Schlafenandulven zusammen oder nur gewaltige Dampf- und Gaseplosionen erfolgen werden, dafür kennen wir keinerlei Anzeichen. Oftmals sind heftige Ausbrüche nur von kurzer Dauer, oft aber auch sehen sie sich Jahre, ja ja Jahrzehnte lang fort. Dann können ganze Districte, dann am, wie dies z. B. am Sonntag in Ecuador der Fall ist, die ganze Umgebung des Berges in eine Asche verwehelt werden, in der alles Pflanzen- und Thierleben verschwindet, in der alle Gendries in dem losen vulkanischen Material verfinstet. Doch das sind seltene Ausnahmen; meist beschränkt sich die durch den Ausbruch verursachte Zerstörung auf die den Kratern nahe gelegenen Gehänge, und nur die

der Vereidigung wurde ein dreifaches Hurrah auf den König Georg ausgebracht.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 23. Juni 1902.

General z. D. Freih. Ritter v. Neersburg ist mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand vom Präsidium des Bad. Militärvereinsverbandes zurückgetreten. Mit dem Ausbruch größten Bedauerns und mit dem warmsten Dank für seine fast 10jährige, ausgezeichnete Leistung des Verbandes genehmigte der Großherzog das Rücktrittsgesuch des Generals und ernannte ihn zum Ehrenpräsidenten. Zu seinem Nachfolger wurde Generalmajor z. D. Freih. v. Korfström ernannt.

Wegen Erweiterung der Centrale des sächsischen Elektrizitätswerkes ist dem Bürgerausschusse eine Vorlage des Stadtraths zugewungen, in der ein Betrag von 270 000 M angefordert wird. Wir werden eingehend auf diese Vorlage zurückkommen.

Der Mannheimer Vitterthumsverein hat die Herren Jean Wurz und Karl Baxer in Anerkennung ihrer hervorragenden Verdienste um das Zustandekommen und Gelingen der nunmehr geschlossenen Ausstellung aus der Zeit Karl Ludwigs, Erbprinzen von Meiningen, die Aufsicht des Vereins ernannt. In dem an die beiden Herren gerichteten Schreiben des Vereinsvorstandes wird für deren sachkundige und thatkräftige Mithilfe, welcher in erster Linie der schöne Erfolg zu danken sei, der herzlichste und warmste Dank ausgesprochen und zugleich der Abicht Ausdruck gegeben, durch die Wahl in den Ausschuss die beiden Herren wegen ihrer hervorragenden Kenntnisse auf dem Gebiete der Kunstgeschichte und des Kunstgewerbes, sowie im Hinblick auf ihre persönlichen Beziehungen in der Stadt und ihrer Vertheilung mit den hiesigen Verhältnissen zur weiteren Mitarbeit zu gewinnen. Wir freuen uns der wohlverdienten Ehreng, welche damit den Herren Wurz und Baxer zu Theil geworden ist.

Feldbergfest auf dem Taunus. Am dem gestern auf dem Feldberg bei Cronberg stattgefundenen Volksfesten betheiligten sich 720 Wettturner. Unter den Turnern des Mittelrheinkreises waren eine große Anzahl außerhalb dieses Kreises lebender Turner erschienen, so namentlich aus Köln, Düsseldorf, Ludwigshafen, Mannheim, Regensburg, Stuttgart etc. Für den Wettkampf war ein Wettkampfsplatz vorgezehen, bestehend aus Stabhochsprung, Reithochsprung, Stielhaken und Wettkauf. Der Wettkampfsplatz mußte aber ausfallen, da auf den starken Regen die Sandbahnen zu feucht waren. Es konnten demnach im günstigen Falle nur 50 Punkte erreicht werden. Den 1. Preis mit 29 Punkten erhielt der Turner Friedrich Schäfer aus Worms. Von Mannheimer Turnern belamen einen 14. Preis mit 27,5 Punkten Gustav Diebold einen 20. Preis mit 19, Punkten Heinrich Hellbach und Wilhelm Koblenz, einen 23. Preis mit 18 Punkten Hugo Bempse, sämtlich vom Turnverein Mannheim.

Eine Lebensmüde. Seitern Nachmittags zwischen 6 und 7 Uhr sprang in der Nähe von Heppenheim eine jugendliche Dame, im Alter von etwa 25 Jahren, in selbstmörderischer Absicht in den Redar. Sie konnte jedoch noch rechtzeitig dem nahen Elemente entrissen werden. Die angestellten Wiederbelebungswerkzeuge waren nach langer Mühe von Erfolg. Wie wir hören, soll die Lebensmüde eine Buchhändlerin aus Mannheim sein. Motiv: Unreue des Geliebten.

Katholisches Wetter am 24. und 25. Juni. Ueber Spanien hat der Hochdruck wieder beträchtlich zugenommen, so daß über ganz Frankreich, sowie über Süddeutschland das Barometer auf über Mittel gestiegen ist. Ueber Mittel- und Norddeutschland behauptet sich noch immer ein Hochdruck von 765 mm. Ueber den östlichen Provinzen von Preußen und über den benachbarten russischen Provinzen liegt noch eine Depression von 755 mm, ebenso auch über dem nordwestlichen Irland. Für Dienstag und Mittwoch ist demnach zwar noch mehrfach bewölkt, aber in der Hauptsache trockenes und ziemlich warmes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Polizeibericht vom 22. und 23. Juni.

- 1. Am 21. ds. Mts., Abends 1/2 11 Uhr, führte der Vertheilungsbeamte, 41 Jahre alte Linder Georg Otrich Schöll von Wimpfen a. Berg, wohnhaft hiebei, von einem im 3. Stock des neu erbauten Wäldnerinnenanbals, C. 7, 3/5, befindlichen Fenster in den Hof hinunter und erlitt einen linksseitigen Schädelbruch, so daß er sofort verstarb.
- 2. Ein 37-jähr. Tagelöhner aus Bittenbrunn, wohnhaft Heimbammstraße, warf sich am 21. ds. Mts. aus Schachtel Hopfenstängel in eine Tasse Kaffee und trank dieselbe aus in der Absicht, sich zu vergiften. Er wurde mittel Sanitätsbeamten ins Allg. Krankenhaus gebracht. Motiv zur That ist wahrscheinlich Gurch vor Strafe wegen Bedrohung.
- 3. Auf dem hiesigen Friedhof hat sich am 22. ds. Mts. ein 25 Jahre alter Schloffer von hier in selbstmörderischer Absicht einen Revolveranschlag in die rechte Kopfseite beigebracht. Mittels Sanitätswagen nach dem Allg. Krankenhaus verbracht, verstarb er hieselbst in der Nacht vom 22./23. ds. Mts. Motiv zur That ist Lebensüberdruß.
- 4. Drei Körperverletzungen — im Hause Schneidingerstraße 115, vor dem Hause J. 1, 5 und auf dem Friedhof verübt — gelangten zur Anzeige.
- 5. Verhaftet wurden: a) ein von der Staatsanwaltschaft Ansbach wegen Körperverletzung verfolgter Krammer aus Wolzsch; b) ein von der Staatsanwaltschaft Heilberg wegen Unterschlagung verfolgter Hausknecht aus Mannheim; c) ein Hausknecht aus Wolf wegen Unterschlagung; d) ein Tagelöhner und ein solcher von Heilberg wegen Unterschlagung; e) ein Tagelöhner von Wolf wegen Unterschlagung.

Kapitane und die bei einzelnen Ausbrüchen auftretenden Schlammströme tragen Verderben und Tod in eisernerer Teile des Landes; denn die vulkanische Kräfte bilden einen fast dauernden Boden, so daß die durch sie erzeugte Verwitterung durch nachfolgende reiche Ernten wieder ausgewogen wird. Schlammströme sind nur Begleiterscheinungen der vulkanischen Ausbrüche; sie werden erzeugt durch die Ausstreuung von Klüften und Wäden, durch heftige Regen, durch Entleerung von Seen oder — ein Fall, der für die Antillen nicht eintreten kann — durch das Schmelzen von Schnee und Eis an den die Schneegrenze überragenden Vulkankegeln.

Sein Kratereinsatz wurden durch das Eindringen des Meeres in den Kraterschlund die Dampfexplosionen in gewaltiger Maße gesteigert; es ist kaum anzunehmen, daß sich außerordentlich Verhältnisse auf den Antillen wiederholen sollten. Doch darf es nicht unbeachtet bleiben, daß, nach der Karte zu urtheilen, große Explosionskrater von 1,2 bis beinahe 1,6 Kilometer Durchmesser in früheren Zeiten gebildet wurden, deren Ueberreste in den Ruden der Karakollen-Halbinsel (Maritime) deutlich erkennbar zu sein scheinen.

Wie über das vulkanische Phänomen im Allgemeinen, so sind wir auch über den Zusammenhang der vulkanischen Ausbruchspunkte untereinander noch völlig im Unklaren. Daß benachbarte Vulkanberge gleichzeitig in Eruption treten können, das zeigen die Ausbrüche auf Martinique und St. Vincent ausß Deutlichkeit, daß andererseits ein solcher Zusammenhang gendehnt nicht besteht, das lehrt uns die Geschichte der Ausbrüche der italienischen Vulkane. Verna und Vesuv arbeiten ganz unabhängig von einander, und der kleine, immer thätige Stromboli wird durch die Paroxysmen der großen Vulkanberge, zwischen welchen er liegt, in keiner Weise beeinflusst. Ein noch auffälligeres Beispiel der Unabhängigkeit der einzelnen Ausbruchspunkte bieten die Krater des Panama Ios und des Alanca auf Hawaii: der fast stets flüssige Lavaeeen aufweisende Alanca zeigt bei dem Ausbruch des einige 80 Kilometer entfernten, fast 3000 Meter höher gelegenen Pan-Kraters keine erhöhte Thätigkeit. Wenn so nahe gelegene Ausbruchspunkte, wie die Krater auf Hawaii und die italienischen Vulkane sich gegenseitig nicht beeinflussen, so haben wir überhört keinen Grund, anzunehmen, daß durch die Ausbrüche auf den Antillen die europäischen Vulkane in

Beleidigung des Landesherrn; 1) 15 weitere Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Aus der Stadtrathsitzung

vom 20. Juni 1902.

(Mitgeteilt vom Bürgervertrauensamt.)

Als Mitglied der städtischen statistischen Kommission wird Herr Direktor Speer ernannt.

Zur Ernennung als Mitglied des Ausschusses der höheren Mädchenschule an Stelle des verstorbenen Herrn Stadtvorderneten Gustav Ledenburg wird Herr Dr. A. Hohmann bei Sr. Oberschulrath in Vorschlag gebracht.

Mit der Bearbeitung des Projekts für den Umbau des Kaufhauses, welches alsdann dem Bürgerausschuss wegen Bewilligung der Mittel unterbreitet werden soll, wird das städt. Hochbauamt betraut.

Mit Rücksicht darauf, daß der staatliche Anteil des Kaufhauses erst am 1. Oktober 1903 in den Besitz der Stadtgemeinde übergeben und in Anbetracht der für die Projektbearbeitung und Genehmigung erforderlichen Zeit wird beschlossen, die Wohnungen und Läden des Kaufhauses bis 1. April 1904 weiter zu vermieten.

Bezüglich des in dieser Stadt verfügbaren Baugeländes wird mitgeteilt:

Die Zahl der 3. Jt. an in Plan gelegten Straßen vorhandenen Baupläne in der Altstadt beträgt 1157 mit 17.603 Meter Frontlänge und 487.889 Qm. Flächeninhalt, mithin 25 Prozent der sämtlichen bebauten (bewohnten) Grundstücke der Altstadt, deren Zahl nach der Wohnungszählung vom 1. Dezember 1900 = 4539 betrug.

Zur Anschaffung der erforderlichen Zähler für das städt. Elektrizitätswerk wird die Genehmigung erteilt.

Eine Einladung zur Tagung des Verbandes der Maler, Tischler und Lackmeister Süddeutschlands dahier am 22. und 23. ds. Mts. wird zur Kenntnis gebracht und Herr Stadtrath Barber als Vertreter des Stadtraths delegiert.

In Bezug auf die Vornahme eines Geländeaufschusses zwischen der General-Intendanz der Civilliste und der Stadtgemeinde bei der Lindenhofüberführung wird über die Vorschläge des Tiefbauamtes Beschluß gefaßt.

Das Antrittsgeld eines Schreibgehilfen beim Rechnungskontrollbureau wird genehmigt.

Ueber die Anstellung von 2 Damen zur Bedienung von Schreibmaschinen auf der Stadtrathskanzlei wird Entscheidung getroffen.

Verschiedene Mißverständnisse werden verbeschieden.

Für die Vertretung der Vorlage über:

- 1. Die Herstellung der Niederselbstraße im Stadtteil Waldhof.
2. Die Herstellung der Pflügergrundstraße zwischen der Niederselbstraße und Waldhofstraße.
3. Die Herstellung der Rheinbühlstraße und Neuenhofstraße im Lindenhof, hier: Bezug der Angewerger zum Erwerb der Straßenkosten.
4. Die Erweiterung der Centrale des städt. Elektrizitätswerks.
5. Erbauung von Vorortbahnen.
6. Umänderung der Heizungsanlage in einigen städt. Schulgebäuden behufs Einführung der Gasheizheizung.
7. Den Rechnungsabschluss der Sparkasse pro 1901.
8. Die Subventionierung der Ingenieurschule.
9. Die Abänderung der statistischen Bestimmungen über das Gewerbeverzeichniß in Mannheim für einige Gemeinden des Amtsbezirks Mannheim.

Im Bürgerausschusse werden die Stadtrath. Referenten ernannt.

Dem Antrage der Intendanz entsprechend werden die diesjährigen Theaterferien auf die Zeit vom 25. Juni bis 3. Sept. l. J. festgesetzt.

Die Verlagsbuchhandlung Klemm & Beckmann in Stuttgart beabsichtigt, für die Stadt Mannheim, wie bereits für eine Reihe anderer deutscher Städte, einen Führer herauszugeben. Zur Festsetzung des beizulegenden Stadtplanes wird der Firma ihrem Wunsche gemäß das amtliche Material zur Verfügung gestellt.

Die Erträgnisse der Friedrich und Marie Engelhorn-Stiftung sind für das laufende Jahr zur Verteilung gebracht worden.

Die beiden von Bildhauer Johannes Hoffart ausgeführten Gypsabgüsse des Großherzoglichen Paares sind für die städtische Kunstsammlung angekauft worden.

Der mit der Dr. H. Haack'schen Buchdruckerei über den Druck der Stadtschronik pro 1901 abzuschließende Vertrag wird genehmigt.

Herrn Dr. Walter wird zur Vornahme verschiedener im Interesse der Neubearbeitung der Geschichte Mannheims beabsichtigter archivalischer Reisen die Ermächtigung erteilt. (Schluß folgt.)

Die Grundsteinlegung der Johannisikirche in der Lindenhof-Vorstadt zu Mannheim.

Begünstigt durch das herrliche Wetter gestaltete sich die geistige Feler der Grundsteinlegung der Johannisikirche auf dem Lindenhof zu einem wirklich schönen, recht christlichen Feste.

Schon lange vor der festgesetzten Anfangsstunde versammelten sich auf dem großen Plage bei der Kirche eine gewaltige Menschenmenge, um dem feierlichen Akte beizuwohnen. Die Klänge eines Choral des Posaunenchores verkündeten um 12 Uhr die Eröffnung des Festes. Erschienen waren die gesamte evangelische Geistlichkeit Mannheims, ferner der Kirchengemeinderath.

Nach dem Gesang der Gemeinde unter Posaunenbegleitung (Lobe den Herrn) ergriß Herr Stadtpfarrer H. H. H. das Wort zu ungefähr folgender Ansprache:

Ihre verehrten, liebe Gemeindeglieder vom Lindenhof! Eine einfache, aber bedeutungsvolle Feier versammelt uns hier, die Grundsteinlegung einer neuen Kirche. Wer vor 10 oder noch vor 5 Jahren über diesen Platz ging, an dem wir heute stehen, der sah noch die Altmauer des Rheins, Sumpf und Schlamm, ein paar Obstbäume

Mitleidenschaft gezogen werden. Allerdings liegt die Möglichkeit vor, daß auch unser Kontinent, wenn auch in indirekter Weise, durch die Antillen-Eruptionen beeinflusst werden kann. Es machen sich nämlich die Erdbeben, welche so häufig die Vulkan-Ausbrüche begleiten, auf weite Strecken hin fühlbar. Als jetzt sind diese Bodenbewegungen nur durch feine Instrumente bei uns bemerkbar, sollten aber stärkere Erdbebenwellen zu uns gelangen, so können möglicher Weise Erdbebenbewegungen ausgelöst werden, welche ohne diese von außen kommende Anregung erst später, vielleicht durch unfühlbare Bewegungen sich auszuwirken hätten.

Vulkanausbrüche sind geologisch unbedeutende Erscheinungen, deren Wirkungen erst durch die in vielen Jahrtausenden erfolgende Summierung der angehäuften Ausbruchsmassen in die Augen fallende Gebilde, die vulkanischen Gebirge, erzeugen können. Ungezählte Ausbrüche sind nötig, um durch ihre Ausbruchsmassen, durch die Laven, durch die ausgeworfenen Schlacken und Aschen, einen größeren Vulkanberg aufzubauen. Reihen und Gruppen großer Vulkanberge finden sich in verschiedenen Theilen der Erde in Menge neben- und übereinander, aber noch ist kein Beispiel bekannt, daß durch das Auftreten der vulkanischen Formation große Veränderungen in der Erdkruste bedingt würden. Wir leben eben mitten in der Bildungszeit der vulkanischen Formation, und alle durch das Hervortreten der vulkanischen Massen aus dem Erdinnern verursachten Veränderungen gehen so langsam vor sich, nehmen geologische Zeiten in Anspruch, daß die Lebenszeit des ganzen Menschenschlechtes sich dazu verhält, wie das Leben einer Eintagsfliege zur Entwicklungsdauer eines Wammes. Plöbliche, gewaltigste Veränderungen großer Theile der Erdoberfläche in Folge vulkanischer Ausbrüche sind uns nicht bekannt; an ein Versinken der kleinen Antillen ist somit nicht zu denken. Mit Katastrophen von solcher Gewalt und Größe spielte die Natur der Geologie, das sollte heute ein überwundener Standpunkt sein; aber leider kommt die alte

oder die einfache Güte eines Feldbauers. Heute steht da ein schöner, mächtig aufgebaueter Stadtheil, der uns Kunde gibt von den guten Jahren des Aufstiehs, der Arbeitsfruchtbarkeit der Bewohner dieses Stadtheils. Unsere Stadterhaltung hat viel für Euch bisher gethan, diese Straßen, Plätze, die schönen Anlagen da drüben, die prächtige Lindenhofüberführung, die elektrische Bahn die uns so rasch und leicht miteinander verbindet. Auch ein Schulhaus haben sie erstellt, und da fehlte nur noch eins, eines, das nicht fehlen durfte, das man haben mußte, man wollte auch eine Kirche haben. Wenn man von ferne auf das Bild einer Stadt oder eines Dorfes hinsieht, wo noch kein hervorragendes Gebäude, wo noch keine Kirche zu sehen ist, das kommt Einem vor, wie eine Herde von Schafen, wo kein Hirte drunter steht. Wenn eine Anzahl von Häusern von einem Gotteshaus überragt wird, so ist dies ein Hinweis nach oben, ein wahrhaftes Zeichen der geistigen Einigkeit, das uns zusammenhält und hinweist nach oben, daß dieser Ameisenhaufen von Arbeitern und durcheinanderrennender Menschen nicht bloß für Arbeit und Sorgen lebt, sondern auch Theil hat an dem, was von oben kommt, nach oben strebt, und daß der Thurm der Kirche uns gegen den Himmel wehrt. Wir fühlen es nun als Pflicht und Ihr als Dankschuld, daß Ihr einen Hirten haben mühtet und so haben wir an dieser Stelle einweihen eine Kathedrale errichtet, damit Ihr Euch ein wenig zusammenfindet, um das Gotteswort zu hören. Nun legen wir heute den Grundstein, der gelegt werden muß als Zeugniß für die Nothwendigkeit und für das kommende Gedeihen. Die Urkunde, die wir hier hineinlegen und die ich Ihnen verlese, enthält die diesigen Tagesblätter und Zeitschriften, die allen denen, die nach und kommen, verklären, wer die Leute gewesen sind, die hier gebaut haben, und wer Diejenigen waren, für die gebaut worden ist, wie es zu der Zeit und in der Kirche ausgehoben hat. Wenn der Stein, in den wir jetzt die Urkunde legen, einst wird geöffnet werden, so werden keine von allen denen, die jetzt hier sind, mehr auf Erden wandeln. Wenn der Stein geöffnet wird, dann wird diese Kirche zerbrochen sein, oder zerfallen sein, oder sie wird abgebrochen und neu gebaut sein, und hoffentlich herrlicher und schöner, als wir sie jetzt bauen können. Es wird viel anders geworden sein in der Welt, aber der Boden wird noch da sein, auf dem sie steht, der herrliche Strom, in dessen Wellen sie sich spiegelt. Aber auch der Glaube an den Herrn Heiland wird noch fortleben und der Name, in welchem dieses Gotteshaus gebaut ist. Ich will die Worte des Ps. Psalm verlesen: Der Herr unser Gott sei unser Freund und Förderer des Werkes unserer Gemeinde. Das wolle Gott, in Gnade, Amen.

Die Grundsteinurkunde, verlesen von Herrn Stadtpfarrer H. H. H., hat folgenden Wortlaut:

Urkunde. Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.

Am Jahre nach Christi Geburt 1902, am 22. Juni, dem 15. Regierungsjahre Sr. Maj. des Deutschen Kaisers Wilhelm II. und im Jahre des Regierungsjubiläum unseres Landesfürsten, des Großherzogs Friedrich von Baden, wurde der Grundstein zu dieser Kirche in dem Lindenhofstadttheil gelegt, welche den Namen Johannis-kirche führen soll. Zur Einweihung eines Planes für dieselbe war im Frühjahr 1900 ein Preiswettbewerb erlassen worden und im November erkannte das Preisgericht, bestehend aus den Herren Baudirektor Dr. Durm aus Karlsruhe, Baumeister Reichardt aus Stuttgart und Baudirektor Behagel aus Heidelberg sowie dem Vorstand des evangel. Kirchenbauvereins hiesig, den ersten Preis der Firma Vayhel u. Moser aus Karlsruhe zu, welcher auch unter Oberaufsicht der evangel. Kirchenbauinspektion die Bauausführung übertragen wurde. Im Oktober 1901 wurde mit den Arbeiten begonnen, die bald heute beendet sind, daß die feierliche Grundsteinlegung erfolgen konnte. Die Kosten des Baues, einschließlich des Pfarrhauses, sind zu 296.000 M. veranschlagt. Den bisherigen Gottesdienst der Nothkirche dieses Stadttheils besorgten zuerst die an der Friedenskirche angehängten Geistlichen, Herr Stadtpfarrer A. v. Schöffler und Herr Stadtpfarrer W. A. m. m.; seit 1. August 1901 Herr Stadtpfarrer W. Sauerbrunn. Zu dieser Zeit betrug nach der Volkszählung vom 1. Dez. 1901 die Einwohnerzahl der Stadt Mannheim einschließlich der Vororte 141.147, wovon ungefähr 10.000 auf den rasch emporgehenden Lindenhofstadttheil kamen. Die Zahl der Evangelischen betrug 71.731, davon auf dem Lindenhof 6420. Zu dieser Zeit waren bei der Gemeinde angezählt: an der Monfordenkirche Kirchenvorstand und Delan G. A. R. u. d. h. a. b. e. r. und Stadtpfarrer C. A. H. e. s. s. e. n, an der Teinthalstraße die Stadtpfarrer F. H. i. g. g. i. g. und Th. A. g. r. i. n. i. c. h. an der Lutherstraße die Stadtpfarrer L. S. i. m. o. n, an der Friedenskirche C. v. S. c. h. ö. f. f. e. r, ferner als Stadtpfarrer für die Altstadt C. H. i. l. i. g. und C. F. u. n. d. i. für die Neckarvorstadt C. G. e. b. e. l. e. für die Schwemingervorstadt W. A. m. m. und für den Lindenhof W. Sauerbrunn. Die weltlichen Mitglieder des Kirchenvereins waren: 1) Die Vorkleren, 2) Die Almosenpfleger. Vortretet wurde dieser Bau aus dem Erträgnisse der örtlichen Kirchenvereine, die z. B. 184.000 M. einbringt. Unsere Stadt und unsere evangelische Gemeinde erweist sich in der langen Friedenszeit, die auf den großen Einigungsstreich im Jahre 1870/71 gefolgt ist, eines gedeihlichen Wüthens und Wachstums und wir hoffen, daß diese gesegneten Friedensjahre noch lange dauern sollen. So legen wir denn heute diesen Grundstein mit innigen Danke gegen Gott, der uns bisher reichlich gesegnet und ferner durch alle Jahrhunderte hindurch geführt, mit dem Wunsche und Gebete, daß der Bau in naher Zukunft glücklich vollendet werden möge, zum heiligen Dienste in unserer Gemeinde und zur Ehre Gottes.

Katastrophentheorie immer wieder zum Vorschein, namentlich dann, wenn außergewöhnliche Naturereignisse die Phantasie und die Gemüther erregen. Veränderungen, wie sie ein Versinken der kleinen Antillen voraussehen muß, geben nur ganz allmählich vor sich, sie desanspruchreichen Zeiträume, die für uns, die wir nach Jahren rechnen, uns fühlbar groß erscheinen.

So klein nun vom geologischen Standpunkte aus selbst der größte vulkanische Ausbruch sich darstellt, so schrecklich und vernichtend kann er sich für die zunächst Verheiligten gestalten. Eine Katastrophe, wie die von Martinique, muß den erschrockenen Anwohnern des Meeres wie der Weltuntergang erschienen sein. Es ist auch unrichtig einer der großartigsten und in seinen Folgen einer der schrecklichsten aller bekannten Vulkanausbrüche. Daß das Legere der Fall ist, findet seine Erklärung in dem plötzlichen Auftreten des Ausbruchs, durch welches ein fruchtbares, dicht bewohntes Land dem Untergang geweiht wurde; in der insularen Lage, welche eine Stadt nach entfernteren, außer dem Bereich der Schladenschwürfe gelegenen Landestheilen unzugänglich machte; dann aber vor allem in dem massenhaften Auftreten giftiger Gase, wie es bisher von keinem Vulkanausbrüche bekannt war. Wir ist augenblicklich nur ein ähnlicher Fall erinnerlich. Es wird nämlich erzählt, daß in einem der vielen Kriege, welche Kamehameha um die Oberherrschaft in Hawaii führen mußte, ein Theil des Heeres quer durch die Insel gelangt worden sei, um dem Feinde in den Rücken zu fallen. Die Truppen erkrankten nie ihr Ziel; sie waren verstaubt und blieben verschollen, bis lange Jahre nachher die Skelette aufgefunden wurden, deren Lage darauf hindeutet, daß die etwa 2000 Mann abliegende Abtheilung in ihrem Nachlager vom Tode übercahrt wurde. Vulkanische Gase hatten die schlafenden Mannschaften betäubt und getödtet.

Sowohl man nach den bis jetzt eingelaufenen Nachrichten urtheilen kann, scheint es sich auf Martinique um ungeheure Mengen von Salz-

Dieser Urkunde sind beigelegt: Ein Kirchenkalender unserer evangel. Gemeinde aus dem Jahre 1902, ein Adressenkalender der Stadt Mannheim, ein Gesangbuch, eine Bibl. Geschichte, ein Mannheimer und je ein Exemplar der hier erscheinenden Tagesblätter. Unterzeichnet ist sie von sämtlichen diesigen Kirchen-Vorständen und Almosenpflegern.

Der Anabender des Lindenhofs sind jedem einen Choral, worauf die Grundsteinlegung erfolgte. Nach den üblichen drei Hammerschlägen, eröffnet von 8 Pfarrern der evangelischen Gemeinde Mannheims, trug der Männergesangsverein Lindenhof unter der bewährten Leitung des Herrn Hauptlehrers W. i. n. d. e. r. den schönen Chor „Das ist der Tag des Herrn“ mit herrlichem Stimmmaterial vor. Herr Stadtpfarrer Sauerbrunn hielt nun an die Versammelten eine Ansprache, in welcher er ungefähr ausführte:

Liebe Freunde in Christo! Ein feierlicher Akt wurde heute vollzogen, es ist zu unserer neuen Kirche der Grundstein gelegt worden. Wenn es auch heißt, unser Christus wohnt nicht in herrlichen Tempeln, so findet man doch das wichtige Wort, „Wo da wohnen die Geliebten des Herrn Jehovah, und die Stätte meines Hauses über auf jedes fromme Gemüth eine wunderbare Anziehungskraft aus“. Wir freuen uns, daß wir den Grundstein zu dieser Kirche legen durften und nun dieser feierliche Akt vollzogen ist. Es ist dies ein bedeutendes Ereignis der evangelischen Gemeinde. Was die Veranlassung zu dem Bau dieser Kirche gab, war das ganz gewaltige Anwachsen unserer evangel. Gemeindeglieder. Im Jahre 1896 lebten 1800 Evangelische in diesem Bezirke, heute haben wir deren 5600, die Gründung eines selbstständigen Bezirkes wurde in sozialer und kirchlicher Hinsicht eine Nothwendigkeit. Heute setzen wir nun unsern Wunsch in Erfüllung gehen, wir leben den schönen Bau wachsen und alle Mitglieder der Gemeinde haben ihr Scherlein dazu beigetragen, hauptsächlich auch unsere Frauen und haben mir alle diejenigen, die zu diesem schönen Werke gebolfen haben. Denn, liebe Christen, wir müssen Rechenschaft geben, was der Bau dieser Kirche für uns bedeutet. Er ist ein sprechendes Zeugniß uneres Glaubens.

Er soll Kunde geben den fernem Geschlechtern von der Eigenart uneres Glaubens. Wir müssen hier bei dieser Feier das Gedächtnis ablegen: Ich will kein todter Stein an diesem Bau, an diesem Gebäude sein, sondern an demselben ein lebendiges Stein werden. Ich will darnach trachten mit allem Eifer, daß mein Herz und mein Haus eine Behausung des heiligen Geistes, darnach ringen, daß ich ein Vorbedeuter der Gemeinde werde. Helfen, ein Gotteshaus bauen, ist eine edle Sache. Lesen wir doch, daß zu dem Bau des Kölner Domes selbst Fürstinnen Steine herbeigetragen, Frauen für das kleine Wäcker in heiliger Liebe für ihren Glauben große Opfer gebracht haben.

Wäge nun aus diesem Gotteshaus unser friedlicher Stille Lichtvolles Leben hinausfließen in die weiten Kreise der Gemeindeglieder, das wolle Gott!

Hierauf folgte der Gesang der Gemeinde unter Posaunenbegleitung. „Ain danket alle Gott“, worauf die Feier mit dem von Herrn Stadtpfarrer H. H. H. gesprochenen Segen ihr Ende erreichte.

Flaggenweihe des Vereins „Kaiserliche Marine“ in Mannheim.

Vorleser am Samstag Abend.

Am Samstag, 21. ds. Mts. haben die Festlichkeiten der Flaggenweihe programmgemäß ihren Anfang genommen. Mit dem Zug 6.00 Uhr traf Herr Kontre-Admiral z. D. Rosenbahl hier ein und wurde vom Vorstand des Vereins empfangen und nach dem Park-Hotel begleitet. Ferner kamen Deputationen der Marine-Vereine Stuttgart und Gelsenkirchen an. Um 8 Uhr Abends versammelten sich die Kameraden zahlreich im feierlich dekorierten Vereinslokal zur Vorfeier. Um 9 Uhr erschien Herr Kontre-Admiral z. D. Rosenbahl, begleitet vom ersten Vorsitzenden im Lokal. Auf das Kommando „Achtung“ erhoben sich die Kameraden und begrüßten den hohen Vorgesetzten in militärischer Haltung. Nachdem der Vorsitzende Herrn Kontre-Admiral z. D. Rosenbahl für sein Erscheinen gedankt hatte, begrüßte derselbe in herabden Worten die Kameraden, unter welchen eine größere Anzahl sich seiner Zeit auf deutschen Kriegsschiffen unter dem Kommando des hohen Gastes befanden, und schloß mit einem Hurrah auf den Verein. Herr Leutnant der Reserve Pfaff, Vorsitzender des bad. Leibgrenadier-Vereins, gedachte in kurzen Ausführungen des kameradschaftlichen Einvernehmens der hiesigen militärischen Vereine, der Armee und der Marine, und schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. und Se. Maj. Kaiserin Augusta. Auf Befehl des Vorstandes wurde von der Versammlung einstimmig Herr Kontre-Admiral z. D. Rosenbahl die Ehrenmitgliedschaft des Vereins angetragen. Herr Kontre-Admiral Rosenbahl nahm dieselbe an und wurde ihm das Vereinsabzeichen überreicht. Nachdem nun Herr Kontre-Admiral z. D. Rosenbahl dem Verein für die Ehrenmitgliedschaft ein Hurrah auf die Vereinsleitung und den Vorsitzenden gedankt, verabschiedete sich derselbe. Die Kameraden blieben noch kurze Zeit beisammen und trennten sich in heiterer Stimmung.

Zu einem glänzenden Feste gestaltete sich die gestern stattgefundene Flaggenweihe des Vereins „Kaiserliche Marine“. Der erst vor einigen Jahren gegründete Verein ist trotz seiner noch kurzen Lebensbahn kräftig emporgeblüht und bildet somit in dem reichen Stränge der politischen Korporationen Mannheims eines der schönsten und hellstrahlendsten Blätter. Aber auch nach außen ist der Verein rasch zu hohem Ansehen gelangt, das gestern seinen Ausdruck fand in der überaus zahlreichen Vertheiligung der Vatervereine, deren Vertreter sich fast auf alle Gasse des deutschen Vaterlandes vertheilten. Nicht nur von Süddeutschland, sondern auch aus dem Norden, ja sogar vom Strande der Ostsee waren Deputierte von Vereinen ebemaliger Vereinsangehöriger zu dem Feste erschienen.

Schon im Laufe des Abends trafen die Gäste ein, herzlich begrüßt von den Vertretern des hiesigen feiernden Vereins. Am

Abend gebandelt zu haben. Dafür spreide sowohl der plöbliche Ereignis, dem die Tausende von Menschen in St. Pierre erliegen sind, wie auch die Thatsache, daß die Kletterer müde wie Zunder zerfielen und in Folge dessen die meisten Leiden nach gefunden wurden. Allerdings könnte schwebige Sinne ähnliche Erscheinungen verursachen, aber wir wissen, daß bei den höchsten Paroxysmen vulkanischer Thätigkeit Salzsäure und nicht schweflige Säure in Menge ausgestoßen wird. St. Pierre wird vorerst zu verlassen sein; fort die France scheint mir, so lange sich die Ausbrüche auf den Meeres beschränken, ohne auf die Cordillere-berge überzugreifen, nicht ernstlich bedroht. Es sind welche Distrikte genannt werden müssen, darüber können nur Sachverständige urtheilen, welche an Ort und Stelle alle Verhältnisse abmessen und berücksichtigen: die Lage der Ausbruchspunkte, den Verlauf der Thäler und der Berggehänge, die Richtung der herrschenden Winde, die Möglichkeit, bei drohender Gefahr flüchten zu können u. s. w. Was der Ferne ohne Berücksichtigung aller dieser Faktoren läßt sich kein Rath erteilen. Daraus ist es dringend nötig, daß wissenschaftliche Kommissionen so rasch als möglich nach den gefährdeten Inseln ausgesandt werden. Von Amerika, England, und Frankreich sind entweder schon Gesandte unterwegs, oder man ist damit beschäftigt, Expeditionen vorzubereiten. Deutschland sollte darin nicht zurückbleiben; es ist Pflicht, den Unglücklichen Hilfe zu bringen, es ist Ehrensache, eine solche Gelegenheit zum Studium der vulkanischen Ausbrüche nicht ungenutzt vorübergehen zu lassen. Die Wissenschaft verlangt gebieterisch die Erforschung und Aufklärung dieser gewaltigen Katastrophe. Daran sollten auch wir Deutsche und Böhmer, Martinique, St. Vincent und noch einige der vulkanischen Antillen mittheilung beifügen: ich bin gewiß, daß unsere jungen Gelehrten reichen Gewinn aus diesem Forschungsgebiete in die Heimat bringen werden.

Donnerstag, 22. Juni, begann der Akt der Weihe der Fahne in dem Saal des Krollotheaters.

Der Festabend

Dieser Saal war ein sehr reizender. Die Dekoration hatte geschmackvolle Anordnungen mit Hingehen in den deutschen, holländischen und bayerischen Farben erhalten...

Um 12 Uhr nahm der

Prozess

seinen Anfang. Es waren erschienen die Herren Kontradmiraal Rosendahl, Amtsdirektor v. Lang, Oberbürgermeister v. d. Hof, ferner die Stadtpfarrer Bauer und Richter als Vertreter der hiesigen Religionsgemeinschaften...

Herr Kontradmiraal Rosendahl hielt hierauf eine lange feierliche Rede, in der er ausführte: „So ist denn endlich der hohe Tag erschienen, auf den der Verein sich schon so lange gefreut, der Tag der Flaggenweihe.“

Stürmisch stimmte die Festversammlung in den Ruf ein und sang hierauf die von der Russin komponierte Nationalhymne.

Der katholische Stadtpfarrer, Herr Bauer, gab seiner Freude und seinem Danke Ausdruck, daß zu dem Feste auch die Vertreter der Religionsgemeinschaften eingeladen worden seien.

In dieser militärischen Schule sind gebildet worden die Männer der Selbstbehauptung, die Männer des Gehorsams, welche gelernt haben, Autoritäten anzuerkennen und hochzuhalten...

Im Namen der protestantischen Religionsgemeinschaft sprach Herr Stadtpfarrer Richter, der die Fahne als das Symbol der Treue feierte und ausführte, daß dasjenige Volk am höchsten sei, in welchem Gottesfurcht und Frömmigkeit am kräftigsten entwickelt sind.

Nachdem sodann die Musik den Choral „Ich bete an die Macht der Liebe“ gespielt hatte, übergab Herr Admiral Rosendahl die nunmehr entrollte Fahne dem Verein, in dessen Namen Herr Kippenhan sie entgegennahm und sie dem Fahnenträger auslieferte.

Herr Generalmajor v. Balthasar sprach hierauf den Großherzog von Baden in markigen Worten, auf ihn, den hohen Protektor des Vereins, ein brausend aufgenommenes Hoch ausbringend, daß in die von den Anwesenden stehend gesungene Nationalhymne ausklang.

Herr Wunsich übergab alsdann einen prachtvollen Fahnenkleid, die sie unter hübsch gesprochenen Worten an dem neuen Fahnen befestigte.

Hierauf traten circa 80 Bräutigame aus allen Wägen Deutschlands herein, die Herrn Heideberg identisch feierlich einen kostbaren Pokal mit dem Auftrage, dieser Pokal solle immer auf das Wohl des Kaisers geleert werden.

Der Vorsitzende des festgebenden Vereins, Herr Kippenhan, dankte in schlichter Weise für die herabgelassenen Beweise der Teilnahme an dem heutigen schönen Feste und gelobte, daß der Verein treu zu Kaiser und Reich, Fürst und Vaterland halten werde.

Mit dem Dreifährermarkt von Weihenstephan fand der schöne Festakt sein Ende.

Die Fahne

ist ein Meisterstück der Kunstfertigkeit. Sie wird hoffentlich recht bald zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt.

Das Festessen

welches sich an den Festakt schloß, nahm den feierlichsten Verlauf. Zahlreiche Feinsprüche würzten das Mahl. Im Programm waren folgende Toaste vorgesehen: Herr Jakob Kuhn auf den Kaiser, Herr Direktor Blanke auf den Großherzog, Herr Dr. Waich auf den Prinzregent von Bayern...

Festbankett

Einen hübschen Verlauf nahm auch das Abends festgebundene Bankett, das zahlreich besucht war. Nach einem Musikstück wurden zwei vorzüglich arrangierte lebende Bilder vorgeführt: 1) Ein Ueberfall, 2) Huldigung der Colonie des Kaisers.

Der Festball

bildete den Schluß der schönen Festlichkeit, die allen Theilnehmern noch lange in der Erinnerung bleiben wird.

Telegramme

- Es wurden folgende Telegramme abgefaßt: Sr. Majestät Kaiser Wilhelm, Berlin. Sr. Majestät als ihren obersten Kriegsherrn entbieten die zur Feier der Flaggenweihe versammelten Ehrengäste und der Verein Kaiserliche Marine Mannheim ehrerbietig ihre Huldigung.

Cheater, Kunst und Wissenschaft.

Hochschule für Musik. Bei dem Herrmannen des Schlußes der Schulzeit steigt die hiesige Hochschule für Musik eine Reihe von Prüfungsausschüssen zu veranlassen, um die von ihr erstrebten Ziele und die bei den Schülern gewonnenen Resultate darzulegen.

Im Kunstsalon von H. Seid. Edel ist eine Sammlung von Photographien ausgestellt, die allgemeines Interesse beanspruchen. Namentlich eines dieser Bilder, das die sogen. „Redarziptze“, eine sonst reiselose, flache Gegend, darstellt, zeigt und durch die künstlerische Auffassung des Wasserspiegels und der Himmelsbildung die Seele...

Die moderne Kunst. Zeitschrift „Der Tag“, mit der wir unsere Verehrer durch ein halbjährliches Probe-Abonnement bekannt machen, erfreut sich schon großer Beliebtheit, so daß für Monat Juli bereits zahlreiche Bestellungen vorliegen.

Sport.

Berlin, 22. Juni. Bei dem heutigen Radrennen in Friedenau-Berlin um die Weltmeisterschaft (über 100 Kilometer) wurde bei dem Rennen für Berufsfahrer Robt. München Erster und Bonhours - Paris Zweiter und bei dem Rennen für Amateure Goernemann - Berlin Erster und Keller - Breslau Zweiter.

Samburg, 22. Juni. In dem heutigen Rennen um den Jubiläum- und Ehrenpreis mit 100 000 M für dreijährige Pferde (deutsches Derby) wurde Pichy's Raddonald erstes, Schmitz' Debütant zweites, Major v. Gohler's Arthur drittes, Decker's „Koe Gall“ viertes und desselben „Mit me“ fünftes, Weinberg's „Prinz Hamlet“ sechstes Pferd.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Paris, 22. Juni. Ein dem Minister der Kolonien zugegangenes Telegramm aus Fort de France vom 21. Juni meldet, daß die Nacht vom 20. und der Morgen vom 21. Juni ruhig verlaufen sind.

Paris, 22. Juni. Dem Direktor der Versicherungsgesellschaft „Caisse Générale des Familles“ deren gleichmäßiger Reinerwerb ein Fehlbetrag von 24 Millionen Francs aufweisen soll, ist ein Dekret des Präsidenten der Republik zugestellt worden, wonach die der genannten Gesellschaft am 1. Oktober 1858 erteilte Ermächtigung zum Geschäftsbetriebe zurückgezogen wird.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

Leipzig, 22. Juni. (Post. Ztg.) Die Einigungsversuche im Prozeß Segger-Klinger sind definitiv gescheitert. Das Landgericht Berlin hat einen neuen Verhandlungstermin auf den 7. Juli anberaumt.

Kasan, 22. Juni. Gestern brach eine große Feuersbrunst im Tartarenviertel aus und breitete sich über 12 Stadtviertel aus. Erst heute wurde das Feuer gelöscht. Der Schaden wird auf mehrere Millionen geschätzt.

London, 22. Juni. (Frankf. Ztg.) Der „Central News“ wird aus Schanghai gemeldet: Der chinesische Kreuzer „Kaichia“ wurde heute bei Jants durch eine Explosion vernichtet. Das Schiff sank innerhalb 30 Sekunden. Nur 2 Mann an Bord wurden gerettet. 150 Mannschaften und Offiziere kamen um.

Königsfeier.

Darmstadt, 22. Juni. Der Großherzog reiste heute Mittag zu den Königsfeierlichkeiten nach London ab.

Kiel, 22. Juni. Prinzessin Heinrich reiste heute Vormittag in Begleitung der Oberhofmeisterin Freiin von Seckendorf und des Kammerherren Grafen von Dahn zur Königsfeier nach England ab.

München, 22. Juni. Prinz Leopold von Bayern ist als Vertreter des Prinzregenten bei der Londoner Königsfeier heute Nacht abgereist.

Wien, 22. Juni. Erzherzog Franz Ferdinand ist heute Vormittag zu den Königsfeierlichkeiten nach London abgereist.

London, 22. Juni. Die zur Teilnahme an der Krönung entsandten Abordnungen des preussischen ersten Gardebrigades und des fünften Infanterie-Regiments trafen heute Vormittag 9 Uhr in Charing Cross ein.

London, 22. Juni. Zur Teilnahme an den Königsfeierlichkeiten sind hier eingetroffen: Die Kronprinzessin von Rumänien und Generalfeldmarschall Graf Waldersee.

London, 22. Juni. Das Wienerische Bureau meldet aus Johannesburg: Die hiesigen Deutschen wählen ein Komitee das an den hiesigen Feierlichkeiten anlässlich der Krönung theilzunehmen soll. In einer an das Blatt Leader gerichteten Zuschrift erklärte die Deutsche Colonie, sie wüßte durch die Feier an Krönungstage die strengsten ungläubigen Einbrüche zu präventieren...

Haus und Strohhändler vom 22. Juni. Die Preise in Haus und Stroh fanden in vergangener Woche wenig Veränderung. Ihre notieren: Kleehaus (alt) 4.80 Mk., Kleehaus (neu) 4.50 Mk., Wieschleu (alt) 4.20 Mk., (neu) 3.80 Mk., Roggenstroh (Flegelbruch) 2.80 Mk., Preßstroh 2.25-2.35 Mk. Alles per 50 kg franco hier.

Abtheilung, 19. Juni. (Deathbericht der Red-Star-Gine in Antwerpen.) Der Dampfer „Rederland“, am 8. Juni von Antwerpen ab, ist heute hier angekommen.

New-York, 21. Juni. Drahtbericht der American Line, Southampton. Der Schnelldampfer „St. Paul“, am 14. Juni von Southampton ab, ist heute hier angekommen.

Mittheilung durch das Post- und Reise-Bureau Gumbach & Söhne in Wien. In Wien, Bahnhofplatz Nr. 7, direkt am Hauptbahnhof.

Verantwortlich für Inhalt: Chefredakteur Dr. Paul Horn, für Lokales, Provinziales und Volkswirtschaft: Gustav Müller, für Theater, Kunst und Feuilleton: J. v. Dr. Paul Horn, für den Inseratenteil: Karl Kypfel. Druck und Verlag der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.: Director Speer.

Advertisement for Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz. Includes text: 'Wer gebraucht nicht schon längst Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz. Jeder der Worth auf guten Kaffee legt! Versuchen Sie dieselbe einmal!' and an illustration of a person holding a cup.

**Bekanntmachung.**

Die Wahlberechtigten in Wahllokal können die Antragsunterlagen zum Eintrag in die Wählerliste für die Gewerbesteuer im Wahllokal in Waldhof bis 6. Juli 1902, zu den in der Bekanntmachung vom 10. Juni 1902, bekanntgegebenen Zeiten bewirken.

**Colosseum-Theater Mannheim**  
Montag, den 23. Juni: Zum letzten Male:  
**Die schöne Ungarin.**

**Schützengesellschaft Mannheim**  
E. V.  
Sonntag den 29. ds. Mts.

**Außerordentliches Französisches auf Stand-, Feld-, Jagd-, und Pistolenschießen**

**Konzert**  
der Kapelle Petermann  
auf dem Schützenhause, nach Eintritt der Dunkelheit  
**Italienische Nacht**  
in Verbindung mit großem Feuerwerk.

**Privatunterricht in Mannheim P 3, 10.**  
Leopold Bärmann,  
akademisch gebildeter u. geprüfter Musiklehrer, P 3, 10.

**Schiffsversteigerung.**  
Infolge richterlicher Anordnung versteigere ich am  
Mittwoch den 13. August ds. Js., Nachm. 1/4 Uhr,  
in meinem Amtszimmer K 1, 10, 11, die der Schiffahrtsgesellschaft „Rhenus“ u. m. B. in Mannheim hier gehörigen, im Schiffregister des Gr. Kreisgerichts Mannheim, Band VII, C. 2, 608 und 609 am 22. Juni 1902 eingetragenen Schiffe, nämlich:

1. „Breiter“ ein aus Eisen gebautes Schraubenschiff, vermisst auf 44,96 Tonnen, zu 1000 kg Tragfähigkeit, erbaut im Jahre 1889, mit dem Heimathort Mannheim. Aufschlag 20.000 M.  
2. „Willy“ ein aus Holz gebautes Schraubenschiff, vermisst auf 26,22 Tonnen, zu 1000 kg Tragfähigkeit, erbaut im Jahre 1888, mit dem Heimathort Mannheim. Aufschlag 10.000 M.  
Summa 30.000 M.

**Konkurswaren-Lager-Verkauf.**  
Das zur Konkursmasse des Bekleidungswarenhändlers Adr. Sam. Wolf, G 5, 24 hier gehörende Lager geschätzt zu M. 5248.—, bestehend in:

Herren-, Frauen- u. Kinderhemden aus Shirting, Tricot und Flanell; Arbeitshemden; Schürzen; Bettdecken; Betttücher; Bettbezüge; Taschentücher, Handtücher; Kaffeebecken; Tisch- u. Servietten; ferner Stückwaare in weiß Shirting, Dowlat, Flanell u. Einfaschstoffen u. soll en bloc verkauft werden.

**Öffentliche Versteigerung.**  
Mittwoch, 25. Juni 1902, Nachmittags 2 Uhr

beginnend, Fortsetzung zur gleichen Zeit an den darauffolgenden Tagen werde ich im Auftrage des Herrn Konkursverwalters P. Fischer im Pfandlokal Q 4, 5 hier, gegen baare Zahlung öffentlich versteigern:  
10.000 Cigaretten, 200 Flaschen Weißwein, 150 Flaschen Rotwein, 30 Flaschen Champagner verschiedener Sorten, 1 Faß Rotwein, 1 Faß Weißweingewässer, 1 Quantität Brantwein, 1 Quantität Wagnersbitter, 1 Kiste Tabak, 1 Stavier, 1 Musikautomat, Gänse, Hühner, Kanarienvogel, Peltschinken mit Knochen, 9 Paar große Borghänge mit Draperie, Decimallwaagen, 1 Sandfarran, ferner Möbel aller Art, Betten u. vieles andere.  
Die Versteigerung findet bestimmt statt.  
Mannheim, den 23. Juni 1902. 6749  
Gerichtsvollzieher, Meeresstr. 21, 3. Stod.

**Bettenwäsche Ausstattungen**  
**CARL MORJE**  
Inhaber: Ludwig Adolf Sillib  
**Mannheim.**  
Tel. 1135. gegn. 1795. Q. 17-18.  
Leinen- u. Baumwollwaaren.  
Frühstücksdecken, Thegedecke.  
Tischzeug u. Handtücher.

**Herm. Klebusch, Hofphotograph,**  
Strohmart, O 4, 5, Galteipelle der Stadtbahn. 23702

**Bekanntmachung.**

Den Betrieb der städt. Freibäder betz. No. 181231. Wir bringen hiermit zur öff. Kenntniss, daß von Dienstag, den 24. ds. Mts., ab das Freibad im Rhein an der Stefan-empore ab und das Freibad im Pfaffen an allen Hochfesttagen von Männern u. Knaben besucht werden können. 24842  
Mannheim, 21. Juni 1902.  
Bürgermeisteramt.  
Ritter.  
Schröter.

**Bekanntmachung.**

No. 181221. Das städtische Franzbad — früheres Stammel'sches Rheinbad — ist nunmehr fertiggestellt und oberhalb der Rheinbrücke, zwischen dem Herweg und dem Sängerkirchhof zur Aufstellung gelangt. Dasselbe ist unter den bereits bekannt gegebenen Bedingungen von Dienstag, den 24. ds. Mts., ab täglich von Morgens 5 Uhr bis zum Eintritte der Abenddämmerung zur Benutzung durch Frauen und Mädchen geöffnet. Mannheim, den 21. Juni 1902.  
Bürgermeisteramt.  
Ritter.  
Schröter.

**Zuttermehl-Vieferung.**

Wir vergeben auf dem Submissionswege die Lieferung von 500 Sackern prima Weizen-Zuttermehl lieferbar franco Liehob auf Rhein. Schriftliche Angebote mit Vorlauf bis 10. Juli 1902.  
Mittwoch, den 30. Juni 1. N., Vormittags 10 Uhr  
vergeschlossen und mit der Aufschrift „Zuttermehl-Lieferung“ versehen, bei unterzeichneter Stelle einzureichen, an welchem Zeitpunkt die Eröffnung derselben im Beisein der etwa erschienenen Submittenten erfolgt. Das Angebot tritt erst nach Anhörung von 3 Tagen, vom Eröffnungstermin an gerechnet, und gegenüber außer Kraft.  
Die Versteigerung erfolgt nach dem auf unserer Waage ermittelten Gewicht. 24857  
Erfüllungsort für beide Theile ist Mannheim.  
Mannheim, den 20. Juni 1902.  
Die Direction des städt. Schlachth. u. Viehhofes: v. a. d. S.

**Versteigerung.**

Im Auftrag versteigere ich  
Dienstag, den 24. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr  
anhangend, in meinem Versteigerungsort, O 4, 17, parterre, gegen Baarzahlung folgendes:  
Küchenschloß, Silber, Spiegel, 1 Schale, 1 Blumenstück, 1 Tischuhr, 1 Goussereff, 1 Hundshütte, Bettladen mit Rosa und Mahagoni, 1 Garnitur in 6 Stücken, 1 Salonstück, weiß, Gemäld, 1 großer Spiegel mit Confol, 1 Toilette, 1 Bild, 1 Schränkchen, 1 Ruchenschr., 1 Nähmaschine, Tisch, Stühle und 1. Besch.  
Nr. 6115, Auctionator, P 4, 16.  
Die Gegenstände können vorher angesehen werden. 6787

**Bauarbeitenvergebung.**

Für den Neubau eines Amtsgerichtsgebäudes in Mannheim, sollen die Arbeiten des Rohbaus, als: Erd-, Maurer-, Beton-, Cement- und Klebsteinarbeiten, Sanitärarbeiten und Ornamentarbeiten, die Baugrubenarbeiten und Modelle, Künster-, Tischler-, Schiefer- und Holzarbeiten, Blechen- und Woblarbeiten, die Guss- und Betonarbeiten, die Kleinfabrikarbeiten und Einrichtungsarbeiten, sowie die Lieferung und Montage aller der Träger und Hilfskonstruktionen auf dem Wege des öffentlichen Wettbewerbes an interessirte Unternehmer vergeben werden. Dem Auftragnehmer liegen die allgemeinen Bestimmungen betr. die Vergütung von Leistungen und Bedingungen, sowie die allgemeinen und besonderen Vertragsbedingungen für die Ausführung von Bauarbeiten zu Grunde. Bedingungen, Nachberechnung, Bedingungen, schließt u. liegen vom 25. Juni ds. Mts. ab täglich von 9-12 und 3-5 Uhr auf dem Bauamts-Büro, Gerichtsstr. 21, im Offiziell-Büro des Bauamts, bei dem auch die Zeichnungen kostenlos erhältlich sind. Bedingungen werden nicht abgegeben. Angebote sind unter Anlagen von Requisiten für Material und Arbeit bis zum 10. Juli ds. Mts., Nachmittags 4 Uhr in versiegeltem Couvert, mit entsprechender Aufschrift versehen, postalisch bei dem Bauamts-Büro des Kreisgerichts-Mannheim in Mannheim einzureichen, zu welchem Termin die Angebote im Beisein eines erschienenen Bieter eröffnet werden. Angebote, welche vorstehenden Vorschriften nicht entsprechen oder nachträglich eintreffen, finden keine Berücksichtigung. 24850  
Aufschlag 3 Wochen.  
Mannheim, 18. Juni 1902.  
Gr. Bezirksbau-Inspektion.

**Sachsenhauser Apfelweinstube,**  
3. Querstraße 4,  
von Samstag, den 14. Juni ab wird wieder geöffnet. 6967  
Jean Köhler.

**Orientalische Teppiche**  
in allen Dimensionen.  
**A. Sexauer Nachf.,** Mannheim, D 2, 6.

**Filiale der Dresdner Bank in Mannheim.**  
Niederlassungen der Dresdner Bank:  
Dresden—Berlin—London—Hamburg—Altona—Lübeck  
Bremen—Nürnberg—Fürth—Hannover—Linden—Bückeburg  
Detmold—Chemnitz—Zwickau—Mannheim.  
Actienkapital: 130,000,000.  
Reserven: 34,000,000.  
Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Creditgewährung, sowie von provisionsfreien Check-Conten.  
Annahme von Depositengeldern und Spareinlagen (mit und ohne Kündigungszins).  
An- und Verkauf von Werthpapieren, Banknoten und Geldsorten; Einlösung von Coupons, Dividendenausgaben und verlosenen Werthpapieren. Baar-Vorschüsse auf Werthpapiere. Ausführung von Börsen-Aufträgen an allen Börsen des In- und Auslands.  
Discontierung und Einzug von Wechseln, Checks etc.  
Vermietung von Tresorfächern (Safes) unter Selbstverschluß der Miether in unserer feiner- und diebstohlsicheren Stahlkammer. (Separate Räume — Cabinen — zur Verfügung der Miether).  
Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren (offene und geschlossene Depots); Versicherung verlosener Edelmetalle gegen Verlust durch unsere eigene Versicherungsgesellschaft. Ausstellung von Checks, Traffen und Creditbriefen auf die Vorkehrung in allen Welttheilen. Einräumung von überseeischen Rembourscrediten auf London etc. 20176

**Herm. Hirsch**  
D 4, 7. MANNHEIM D 4, 7.  
vis-à-vis der Börse.  
**Darmstädter Schlossfreiheit-Loose**  
Nur 25,000 Loose.  
1. Ziehung 15. Juli. — Unerreichte Gewinnchancen.  
Hauptgewinne ev. 250,000 Mk. Sämmtliche Gewinne baar ohne Abzug.  
Nur 2 Klassen.  
Preis der Loose:  
1/10 M. 3.—, 1/5 M. 6.—, 1/2 M. 15.—, 1 M. 30.—.  
Bedienung prompt und discret.

**Gießerei u. Maschinenfabrik Oggersheim**  
Pfalz  
**Moderne Transmmissionen**  
Complete Anlagen und einzelne Teile.  
**Ringschmierlager etc.**  
Abtheilung: Transmissionsbau.

**Makulatur**  
Preis zu haben in der Expedition des General-Anzeigers, E 6, 2.

**Codes-Anzeige.**  
Liebhabern machen wir Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß meine ungeliebte, treue, gütige Mutter, unsere Mutter, Schwester, Schwägerin u. Tante  
**Margarethe Behnder geb. Lann**  
heute früh nach längerem Leiden im eben vollendeten 64. Lebensjahre sanft entschlafen ist.  
Wir bitten um stille Theilnahme.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Gottfried Zahnder, Rathsdieners und Kindor.  
Mannheim, den 22. Juni 1902.  
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 24. Juni, Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause K 1, 14 auf Rath. 25475





Billige Handschuhe!

# Nur wieder morgen Dienstag, den 24. Juni

Kommen zum Verkauf:

ca. 1000 Paar Damen-Schwedische-Handschuhe per Paar 95 Pfg.  
in allen modernen Farben.

ca. 500 Paar Damen-Glace-Handschuhe per Paar 1.25 Pfg.  
in weiß und grisperle mit Patent-Verschluss.

ca. 300 Paar Damen-Stoff-Handschuhe per Paar 30 Pfg.  
in weiß und farbig, zum Knöpfen.

## Hermanns & Froitzheim

O 3, 4

an den Planken

O 3, 4.

**Moorbad u. Wasserheilstätte Sickingen** 300 Mtr. über dem Meere zu Landstuhl (Pfalz). Dirig. Arzt Dr. Weiner. In herrlicher, waldbreicher Gegend. 24675  
Sollkommenste Einrichtung für Hydro- u. Elektrotherapie. Spezialität: Moorbäder, beheizt aus Erdinger Bademoor. Wegen seiner sehr günstigen Heilerfolge, sowie vorz. Wohnungs- u. Verpflegungsvorrichtungen auf das Hochalpenbesten bekannt. Preis- u. Jahresberichte sowie näh. Ausf. durch die Direktion Dr. Weiner.

### Ausverkauf!

Günstige Gelegenheit für 24794  
**Brauereien, Wirthe, Installateure.**  
Sonder Rabatt auf Armaturen für Bier-Druckmaschinen, Schenk-  
Hähne, Luftpumpen, Luftlöser, Kohlenkure-Reduzirventile.  
**Jean Hebel & Co.,**  
O 3, 1. Laden, Mannheim.

### Abbruch am Rheinpark, früheres Milchgüt.

In nur gutem Zustande sind nachstehende Baumaterialien abzugeben: Sparren, 7 u. 9 m lang; Balken 12, 15, 18; gute Zimmertüren und Glasablässe; Stodtreppen, schöne Sockelgurteln, Sanitäre, Fenster, Latten und Schwellen, 1 großer Wirtschaftsherd; 1 Theaterbühne und sonst verschiedenes. Näheres bei 24255  
**H. Schumacher, Baugeldhüt, Sandhofen,**  
Telephon 2609.

T 2, 16 Neuwascherei für Krüge u. Wandschalen, auch wäss. Detergenzien. T 2, 16.

**Färberei R. Schaedla**  
Q 3, 10 Mannheim Q 3, 10  
Chem. Reinigung u. Kunstwascherei  
für Damen- u. Herren-Garderobe,  
Höbel- u. Decorationsstoffe jeder Art.  
Rasche Lieferung. Billigste Preise.  
Höchste Leistungsfähigkeit. 24692

Einzig in ihrer Art ist die altbewährte  
**MAGGI-Würze.** Die unvergleichliche Feinheit des durch erstellten Aromas, ihre Ausgiebigkeit und Billigkeit zeichnen sie vor allen alten u. neuen Konkurrenz-Produkten hervorragend aus. Allen Hausfrauen bestens empfohlen von **Greulich & Herrschler**, vorm. N. Heidenreich, R 2, 1. 24114

**Linoleum**  
bedruckt u. durchgemustert  
**List & Schlatterbeck**  
O 4, 8/9, beim Strohmart. 20516

**Blissé-Brennerei.**  
Catterfallstraße 24. 24205

Ganz besonders empfehlenswerth ist:  
**Bruhns**  
Hafer-Cacao  
Pudding-Pulver  
Frucht-Salze  
Back-Pulver  
„Marke Komet“  
aus der Casseler Nahrungsmittelfabrik  
**Bruhns & Co., Cassel.**  
Überall erhältlich. 24044

Die Gesundheit steht Ihnen hier nur mit  
**J. Hirt's Universal Wurzellikör** erreichbar.  
Sie haben in den bekannten Verkaufsstellen oder direkt bei  
**J. Hirt & Co., Traillstr. 56 und Seidenstr. 88.**

### In Stadt und Land

Wegen vorgeschrittener Saison werden die noch vorrätigen

## Damen-Sonnenschirme

zu bedeutend ermäßigten Preisen abgegeben.

Zurückgesetzte Schirme unter Einkaufspreis.  
**C. W. Wanner, M 1, 1.**



ist die beste für Wäsche und Hausgebrauch!  
besitzt höchsten Fettgehalt, ist sparsam und ausgiebig! 20410

**Hermann Prey**  
Goldwaaren-  
Ausverkauf.  
33 1/2 % Rabatt.  
Q 7, 26, 3. Stad.

**Handels - Curse**  
von **Vine. Stock**  
Mannheim, P 1, 3.  
Alle Arten Buchführung,  
Wechsel- u. Effektenkunde,  
Kaufm. Rechnen, Stenogr.,  
Korrespondenz, Kontopraxis,  
Schönheiter, Handschrift,  
Maschinenschreib. etc. 2009

**Zahnschmerz**  
von hoch. Zahnen herabgehend be-  
seitigt in wenig Minuten Krupp's  
Zahnwatte 20 Prozentige Carva-  
col-Wasser.  
nur bei 20136  
**M. Krupp Nachf., Ruppstr.**  
Webb.-Druckerei, N 2, 7.

**Süßbutter**  
per Pfund Mf. 1.15, 2009  
**Nochbutter**  
per Pfund Mf. 1.05,  
für Weiberväuser billiger.  
Ch. Jungf., B 3, 3.

**Chininsulfat**  
kräftlich  
empfohlen  
gegen  
Anfall  
der  
Haare  
per  
Flacon  
Mk. 1.20  
und 2009  
Mk. 2.50.

**Kitten**  
Glas, Porzellan etc. etc  
mild beizend beizend. 2559  
E 1, 15, Schirmfabrik.

**Damen- und Kinderhüte**  
werden schön garnirt, unter  
Zusicherung prompter Be-  
dienung und billiger Be-  
rechnung.  
Q 5, 19, part.

**Süßbutter**  
per Pfund Mf. 1.15, 2009  
**Nochbutter**  
per Pfund Mf. 1.05,  
für Weiberväuser billiger.  
Ch. Jungf., B 3, 3.

**Schwache Augen**  
werden nach dem Gebrauch des  
**Tiroler Enzian-Brandweins**  
so geklärt, daß in den meisten  
Fällen keine Brillen mehr ge-  
braucht werden. 20069  
a Glas Mf. 1.50. Gebrauchs-  
anweisung umsonst in der  
Medicinal-Drog., 7. roten Kreuz  
gegründet 1889  
Zb. von G. Schmidt, N 4, 12,  
Kunsthofstr.

**Reelle Gelegenheit**  
Große, leistungsfähige, aus-  
wärtige (Süddeutsche)

**Möbelfabrik**  
bedient sich an zahlungsfähige  
Verwalter und Beamte  
**Möbel jeglicher Art,**  
complete Betten,  
sowie ganze Ausstattungen  
gegen monatliche od. vierteljähr-  
liche Mietzahlungen ohne Anzahlung  
des wirklich realen Preises  
für Solidität der Waaren.  
Offerten werden durch Vor-  
legung von Waaren erledigt  
und sind unter P. 1152 an die  
Fabrik d. H. erbeten. 22955

**Zum Neuwaschen u.  
Glanzbügeln**  
mild angeronnen 27105  
Rt. Wallstadtstraße 12, part.

Kann Jedermann auf die leichteste Weise sein Einkommen er-  
höhen und ein Vermögen erwerben ohne irgend welche Kosten.  
- Verlangen Sie umgehend die Anweisung hierzu vollständig  
gratis durch: **A. W. Rocholl, Hamburg G.** 24598

### Original-Sabritpreise!

#### Reichardts-Kakao

Wenig 1.40, Essig 1.40, Granemia 1.50,  
Kamerun 2.00, Semitas 2.00, Gelbes 2.20,  
Tobbel 2.40  
Kohlrabes-Datt mit Halb 1.00,  
Geweib-Datt 1.00.

#### Reichardts-Schokoladen

Huber 0.50, Familien 1.00, Gütchen 1.00,  
Wena 1.20, Melier 1.40, Optima 1.60,  
Wittgraben 2.00.

#### Reichardts-Kaffee Reichardts-Thee

1/2 Pfd.-Cart. zu 50, höchste Marken zu  
60, 70, 80, 90 Pfg. 0.75, 1.00, 1.50,  
2.00, 3.00, 4.00, 5.00, 6.00, 7.00, 8.00, 9.00, 10.00.  
Ausgabe bei **G. von Beckow,**  
Weinstraße, B 1 Nr. 5. 23587

Kakao-Gesellschaft Theodor Reichardt  
Süddeutsche Kakao-Fabrik in Hamburg-Wandbek.

## Unerreicht

trotz Nachahmung ist in seinem Verbreitungsgebiet der  
1858 gegründete

## Pfälz. Kurier

Neustadt a. d. H.

geblieben.

Der „Pfälz. Kurier“ ist ein angesehenes, beliebtes,  
in der ganzen Pfalz und darüber hinaus verbreitetes  
Provinzialblatt.

## Die Wirkung

der Inserate im „Pfälz. Kurier“, der in ca. 500 Ort-  
schaften, insbesondere im Landgerichtsbezirk Frankent-  
thal, den Amtsgerichtsbezirken Dürkheim, Grünstadt,  
Ludwigshafen, Neustadt, Speyer etc. etc. gelesen wird,  
ist unbestreitbar eine vorzügliche. Abonnements neh-  
men alle Postanstalten, Inserate alle Annoncen-Expe-  
ditionen entgegen. 24621

## Deutsche Hausfrauen!

Die in ihrem Kampfe um's Dasein schwer ringenden  
armen 18157

### Thüringer Handwerker bitten um Arbeit!

Dieselben bitten an:  
Tischhauer, Servietten, Tischentw. Hand- und  
Küchentücher, Schenkerh. Rein- und Gold-  
Leinen, Bettzeuge, Bettdecken und Drells, Halb-  
wollene Kleiderstoffe, Altthüringische und Spruch-  
decken, Spinnh. - Decken u. s. w.  
Sämtliche Waaren sind gute Handarbeit. Viele  
tausend Anerkennungsbriefe liegen vor. Muster und  
Preisverzeichnisse stehen auf Wunsch portofrei zu  
Dienst, bitte verlangen Sie dieselben!

### Thüringer Weber-Verein Gotha

Vorsitzender **G. F. Gräbel,**  
Kaufmann und Landtagsabgeordneter.

Der Unterzeichnete leitet den Verein hauptsächlich ohne Vergütung

### Backhaus-Milch (trink- fertig)

für Kinder- und Magenleidende.  
**Mannheimer Kur- und Kindermilch-Anstalt**  
**Conrad Bredenkamp, Werfstraße**  
Telefon 2347. 29. 20576

## NOTAS

bei der Reichsbankhauptstelle zu Mannheim

discontirte Wechsel.

**Dr. Haas'sche Druckerei, G. m. b. H.**

B 6, 2.